

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Hofmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
 Drucker: H. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
 Vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Stellamen 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebenheiten darbieten, die Schnelligkeit unserer telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsverkehrsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebersmittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Journalisten-Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatt auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das aller schnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 18. März.

Deutscher Reichstag.

194. Plenarsitzung vom 18. März, 12 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Fürst Dohna-Schadowitz, von Bötticher, von Marischall, Graf Poladowitz.

Debattet wird in dritter Lesung der Auslieferungsvertrag mit den Niederlanden genehmigt. Auswärtiges Amt zur Verabreichung ein schlechter Antrag: Der Reichstagler zu ermächtigen, noch vor Feststellung des vorliegenden Staats durch Zusammenlegung der vier (Halb-) Battalione erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Abg. Lieber betont zur Begründung die Nothwendigkeit, die vorbereitenden Maßnahmen möglichst bald zu treffen.

Der Antrag wird, nach kurzer Empfehlung auch durch den Staatssekretär von Bötticher, angenommen.

Es folgt der Marine-Gesetz. Die Beratung erstreckt sich zunächst auf die einmaligen Ausgaben, und zwar erst auf die des ordentlichen Staats, wo die Kommission die bekannten Abschnitte (bei zweitem und ferneren Raten) und Erreichungen (bei den ersten Raten für neue Schiffe) vorgenommen hat.

Abg. Lieber als Referent weist auf das Aufsehen hin, welches sowohl die Höhe der Forderungen, wie auch die der Kommission prächtig vorgelegte Denkschrift innerhalb und außerhalb des Hauses erregt hätten. Namentlich diese Denkschrift habe allgemeine Ueberzeugung hervorgerufen. Die Denkschrift, die man wenigstens anfangs auch als solche nannte, habe auf den Flottenentwurf von 1873 zurückgegriffen und behauptet, daß nach diesem Plan noch fünf Panzerschiffe und so und so viele andere Schiffe fehlten. Schon in der Kommission habe man allerdings an 5. d. der Reichstagsler jenen Nachweisungen den Charakter als Denkschrift genommen und ihnen einen nur informativen Charakter beigelegt. Redner gebietet dann noch der vom Schatzsekretär abgegebenen Erklärung und geht auf die weiteren Verhandlungen in der Kommission ausführlich ein, wobei er auch betont, daß die Klaffigkeit der Schiffe durch den Staat, also gesetzlich festgestellt und daher nicht einseitig von der Kommandogewalt abgeändert werden könne — worüber allerdings die Marineverwaltung anderer Ansicht sei. Insbesondere erörtert Redner auch die finanziellen Bedürfnisse und schließt damit, daß er dem Hause, entsprechend dem Beschluß der Kommission, anheimgebe, zunächst den Titel 1 zu bewilligen.

Reichstagsler Fürst Dohna-Schadowitz: Die Anforderungen der Regierung für die Kriegsschiffe haben zu einer lebhaften Erörterung Anlaß gegeben. Bei dem Widerspruch der Meinungen will ich nochmals die allgemeinen Gesichtspunkte zusammenfassen, die Erörterungen von Einzelheiten Anderen überlassend. Die Nothwendigkeit einer deutschen Kriegsschiff-Flotte ist eine glücklicherweise heute als eine feststehende bezeichnet werden, und ich bin hierin der Zustimmung der großen Mehrheit des hohen Hauses sicher. Ich bezweifle, daß es heute noch ernstliche Politiker geben könnte, welche wünschen, daß Deutschland im heutigen Sinne keine Flotte zu besitzen braucht. Die deutsche Flotte ist das Ergebnis der politischen Entwicklung der deutschen Nation. Das neue Reich, geschaffen durch die Siege eines unvergleichlichen Krieger- und durch eine

geniale Politik, rückt vermöge seines Ansehens und seines Schwerkrafts von selbst und, ohne eben Weiteres dazu zu thun, in eine Stelle ein, die einmal erworben, ohne Gefährdung der vitalen Interessen des Landes nicht aufgegeben werden kann. Daraus ergab sich die Nothwendigkeit, eine deutsche Flotte zu schaffen, und zwar einer des großen Deutschlands würdigen Flotte. Die Entfaltung von Macht und Ansehen ist eine Vorbedingung für die wirtschaftliche Entwicklung eines Volkes, eine Vorbedingung dafür, ihm eine sichere Basis für eine ungehinderte Entwicklung zu schaffen. Wesentlich von diesem Gesichtspunkt aus müssen nun die Staatsforderungen für die Marine betrachtet werden. Unsere Industrie hat seit dem Jahre 1870 und besonders seit der Zollgesetzgebung von 1897 einen außerordentlichen Aufschwung erfahren. Der Export ist jetzt für das wirtschaftliche Leben der Nation eine bedeutende Rolle. Dieser Thatsache müssen wir Rechnung tragen, einerseits indem wir uns bemühen, den Export auf friedlichen Wege zu fördern, andererseits, indem wir Vorkehrungen treffen, daß es niemand als eine leichte Aufgabe betrachten kann, die freie Fahrt unserer Schiffe zu stören. Die Nothwendigkeit einer leistungsfähigen Flotte wird noch verstärkt durch die Gründung und den Erwerb unserer Kolonien. Der Begriff einer leistungsfähigen Flotte in diesem Sinne dürfte der Sache nach ein absolut feststehender sein. Er wird sich verschieben nach Maßgabe der Fortschritte der Technik und nach Maßgabe des Aufwachsens der Flotte anderer Reiche. Wir können uns nun der Einsicht nicht verschließen, daß unsere Flotte heute nicht stark genug ist, um gegebenenfalls diesen Aufgaben zu genügen. (Sehr wahr! richtig.) Nun hat man aber Bedenken dagegen aus finanziellen Gründen. Gewiss, m. d. d. Anforderungen, welche in finanzieller Hinsicht eine moderne Flotte stellt, sind sehr bedeutend. Ich richte indes an Sie die dringende Bitte, diesen Gedanken gegenüber den Staatsforderungen nicht Raum zu geben, denn wir befinden uns in der Nothwendigkeit und werden uns noch längere Zeit in ihr befinden, zu jeder Zeit, zu Lande und zu Wasser kampfbereit zu sein. (Zustimmung richtig.) Es fragt sich nun: Gehen die Forderungen der Regierung über die finanziellen Verhältnisse hinaus? Hat sie die gebotene Rücksicht auf die Finanzen bei ihren Forderungen bewahrt? Ich glaube, die günstige Lage, wie sie sich nach dem jetzigen Etat darstellt, berechtigt mich, diese letztere Frage absolut zu bejahen. (Sehr richtig! richtig.) Es ist ein unbestrittenes Recht des Reichstags, Sparankheit in finanzieller Beziehung walten zu lassen, aber ich möchte davor warnen, diese Sparankheit gegenüber den berechtigten Forderungen für die Marine zu weit zu treiben. Denn nichts könnte uns schließlich im Ernstfalle kostspieliger werden, als eine zu schwache Flotte. (Sehr richtig! richtig.) Wir brauchen eine Flotte, die unsere Küsten zu schützen im Stande ist, und die auch auf hoher See dem Feinde die Spitze bieten kann. Das ist das Ziel, welches wir erstreben. Je schneller wir es erreichen, desto größer wird das Gewicht sein, welches wir zur dauernden Erhaltung des Friedens in die Waagschale werfen können. (Beifall richtig.)

Staatssekretär von Marischall: Die Nothwendigkeit der einzelnen Positionen hat man erstlich gar nicht bestritten. Man hat nur finanzielle Bedenken geltend gemacht und außerdem allerlei Befürchtungen betreffs weiterer Forderungen. Draußen im Lande tobt vielfach ein Streit von so persönlicher Art, als ob es sich hier nicht um gemeinsame Angelegenheiten handelte. Müßig ist das ganz gewiß nicht. Für eine Erwägung hoffe ich auf Ihr Verständnis: daß es nämlich zwischen unseren Plänen der Zukunft und den hier vorliegenden Forderungen eine breite Mittelstraße giebt. Und diese Mittelstraße hat, wie ich glaube, die Kommission nicht inne gehalten. Man hat von Weltpolitik gesprochen, aber da halte ich es mit dem guten alten Sprichwort: Wange machen gilt nicht. (Weiterer.) Janowski, man hat in der Presse es so dargestellt, als ob wir Alle mit Weib und Kind in die Fremde hinausmüßten. Wir wollen Anderen nicht zu nahe treten, aber wir wollen, daß das deutsche Reich und deutsche Interessen geschützt werden gegen fremde Unbill, und daß deshalb unser Schwert scharf und schneidig sein muß zu Wasser und zu Lande. Bei den Beschlüssen der Kommission ist das Auswärtige Amt der Leitende. Wenn man von Weltpolitik spricht, so fragt es sich doch vor Allem, ob wir Welt-Interessen haben. Und die Antwort auf diese Frage steht wohl außer Zweifel. Und der Gedanke darf nicht aufkommen, als ob wir zur Wahrung dieser Interessen zu schwach zu sein. Wir haben in dieser Beziehung Pflichten. Und in diesem Sinne müssen wir Weltpolitik treiben. (Beifall.) Eine Gefahr, daß wir dabei auf abschüssige Bahnen gelangen, besteht nicht. — Wer richtig ist der Wunsch, daß unser Aufwand für überseeische Interessen im Einklang stehe mit unseren sonstigen Aufgaben. Ich begreife auch, daß Sie die Gesamtheit der Bedürfnisse wollen, welche das Volk tragen soll. Aber wo hat jemals die Regierung Anlaß zu der Annahme gegeben, daß sie die in dieser Beziehung gebotenen Forderungen handelt es sich ja doch im Wesentlichen nicht um neue Schiffe, sondern nur um Ersatz! Redner betont jedoch, was werden solle, wenn wir für Aktionen in Amerika, Ostasien gleichzeitig Schiffe brauchen, wie man sich mit Recht gewundert habe über unsere geringe Machtentfaltung auf den Pazifikinseln, Samoa. Aufgehen aber von der Kolonialpolitik habe sich doch unser Handel seit 1873, unsere Ausfuhr, um Hunderte von Millionen gesteigert. Der Schatz unserer überseeischen Interessen erheischt eine ganz andere Stellungnahme als früher. Und ich würde, daß unsere Auswanderung in Bahnen gelenkt werde, wo der Deutsche der Beinahe erhalten bleibt. Auch dadurch wächst das Bedürfnis an Schutz. Mit diesem gewachsenen Bedürfnis haben unsere Schutzmittel nicht Schritt gehalten. Es ist das ein unheilbares Minderverhältnis. Wenn Sie den Beschluß der Kommission annehmen, so reißen Sie eine Wunde, welche sich unmöglich später ausfüllen läßt. Der auswärtige Dienst kann nicht pausieren, und die Abnutzung der Schiffe macht auch keine Pause. Was die Finanzlage anlangt, so hat doch unsere Finanzverwaltung genügend gezeigt, daß es ihr Ernst ist, an der Verwirklichung geordneter Finanzen zu arbeiten. Verbleiben Sie bei dem Beschluß der Kommission, so ist das eine Verschwendung mit unseren Interessen, und der politische Rückschlag würde auch nicht ausbleiben. Ueberall wo ein gerechter Willkür Deutscher erschöpft, muß Hilfe werden. Der Deutsche im Auslande hat dieses Recht erworben, und wir die Verpflichtung mit der Gründung des einigen Reiches. Ich kann nur an einigen wenigen Beispielen zeigen, wie wenig wir heute im Stande sind, diesen Verpflichtungen zu genügen. Ich weise da zunächst hin auf die industrielle Konkurrenz auf jenem großen Festlande, wozu wir bisher zu großen Abzügen haben. Sie dürfen Angesichts dieser zunehmenden Konkurrenz nicht denken, Sie seien dort beati possidentes. Wir müssen deshalb überall in neuen Ländern zur Stelle sein, um neuen Handel und Verkehr zu gewinnen. Denn ob wir einige Hundert Millionen mehr abgeben, ist nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine bedeutsame soziale Aufgabe. Von diesem Gesichtspunkte sind wir auch vor 2 Jahren in Ostasien ausgegangen, für uns war damals maßgebend, daß wir an dem Handel mit China auch Theil haben wollten. Dazu ist eine starke Flotte nothwendig in China, wir müssen die Flotte auch dauernd dort bilden lassen. In jenen Gegenden haben wir aber nicht nur wirtschaftliche, sondern auch ideale Interessen. Ein früheres Mitglied dieses Hauses hat an mich ein Schreiben gerichtet betr. die katholischen Missionen in China, Kanton enthaltend. (Rufe: Aha! und Aha!) Dies Schreiben kann ich mir bedauern. Es ist für uns eine Ehrenpflicht, die Leute zu schützen. Es waren zwei katholische Gotteshäuser zerstört, Zeitungsblätter gehandelt worden. Ich habe auf die Zuschrift antworten können, die Uebelthäter seien gerichtet. Es war das die Folge davon, daß wir gerade in jenen Gegenden eine starke Flottenmacht hatten. Und nun Kreta. Man hat unsere dortige geringe Machtentfaltung getadelt. Dieser Tadel ist grundlos, denn wir haben nur geringe Interessen dort, wir haben an der Aktion dort nur theilgenommen im Interesse des europäischen Friedens, und dazu war die Entsendung eines Kriegsschiffes genügend. Aber wir haben auch Eventualitäten in Rücksicht zu ziehen. Das Vorgehen der Griechen gegen wehrlose Inseln kann auch zur Folge haben, daß die Christen in die Lage kommen, unsere Hülfen anzufragen. Wir können sie dann nicht schuldig lassen, und werden dann verbündete Mächte ersuchen müssen, diese Hülfen zu leisten. Dies ist unseren Interessen nicht günstig. Meine Herren, die diesmalige Verathung fällt in eine Zeit mancher Stimmungen und Vermuthungen. Ich werde mit allem Freimuth sagen, der Beschluß der Kommission ist sachlich nicht begründet und unseren Interessen schädlich. Ich werde Ihnen aber nicht andere Motive unterlegen, als Sie selbst bekennen. Wenn überall so gehandelt würde, wäre manches im Lande besser. Ueber Stimmungen und Vermuthungen lebt aber als einziges Moment der Reichsgedanke. Dieser steht uns vor ernste Aufgaben. Von dem Deutschen über dem Weltmeer verlangen wir mit Recht, daß er festhält an Kaiser und Reich. Verlangen wir dies, so müssen wir aber auch unser Werk ausführen, um im Fall der Noth helfen zu können. Bitte, bewilligen Sie die Kreuzer! (Beifall.)

Abmiral Soltmann will noch den Standpunkt der Marineverwaltung zur Geltung bringen, wie er in der vom Referenten erwähnten Nachweisung dargelegt worden. Nur zur Information habe er die Nachweisung der Kommissionsmitglieder in die Hand gegeben, damit sie keine Ausführungen besser folgen könnten. Seine neue Denkschrift formeller Art lag aus durchaus fern. Die Erfahrungen mit den früheren haben gezeigt, daß man sich an eine solche nicht binden kann. Dazu ist die Kriegskunst zu wandelbar. Die Technik schreitet auf allen Gebieten fort, sie ist ganz besonders fortgeschritten auf demjenigen des Schiffbaues, des Maschinenbaues, des Artilleriewesens. Ich wollte die Kommission durch die Nachweisung von der Nothwendigkeit meiner Forderungen überzeugen, dies war der einzige Zweck dieser so viel besprochenen und so durchaus falsch beurtheilten Aufzeichnungen. Ich war deshalb auf das Allerbeste erkrankt über die Entstellung, welche diese ganz unschöne Schriftstück hervorgebracht hat. (Lachen links.) Man sprach gleich wieder von unerlösten Plänen, aber die Nachweisung umfaßt generell nur Ergründungen, die in nächster Zeit nöthig werden. Jedes Schiff hat seine materielle und seine militärische Altersgrenze; letztere ist weit kürzer als die erstere. Die Panzer werden nach 25 Jahren unzulässig. Es ist also die ganze veraltete Pflicht und Schuttpflicht der Marineverwaltung (Weiterer), Sie rechtzeitig darauf aufmerksam zu machen, wenn ein inaktives Schiff durch ein neues ersetzt werden muß. Der Werth der Schiffe hat sich mit der Zeit und den Fortschritten der Technik erheblich gesteigert, aber daraus kann man der Marineverwaltung keinen Vorwurf machen. Will man nur die heimathlichen Küsten schützen und die heimathliche Meere behaupten, dann braucht man allerdings keine große Flotte. Aber dem hinter der Küste liegenden Binnenlande kann doch durch das Fehlen von 1. u. 2. großer Schiffe zugefügt werden. Um das zu verhindern, brauchen wir eine Hochseeflotte, dazu gehören aber neben den Panzern auch Kreuzer und Kolosse. In diesem Sinne müssen wir also an den Ersatz unserer Schiffe herangehen, und wir haben diesen Ersatz auf eine Reihe von Jahren zu vertheilen, daß auf jedes Jahr nur 10—12 Millionen entfallen. Dadurch steigen Sie dann aber den Werth unserer Flotte ganz wesentlich; unsere Marine wird dann materiell auf der Höhe stehen, die wir für nöthig halten. Personell wird sie so werden, wie sie jederzeit ihre Bewilligung thun. Auch ich bitte Sie also am Bewilligung unserer Forderungen. (Beifall richtig.)

Abg. v. Karborsky erklärt, seine Freunde verpflichteten sich in keiner Weise auf die Zukunftspunkte der Denkschrift, sondern hielten sich nur an die gegenwärtigen Staatsforderungen. Redner kritisiert lebhaft das Verhalten der gegenwärtigen Parteien, macht insbesondere der freisinnigen zum Vorwurf, daß sie, ebenso wie früher der Aemter-Organisation, auch jetzt der Flotte keine Opfer bringen wollten. Auch die Finanzlage gestalte durchaus die Bewilligung

vorstehender Forderungen. Deutschland sei reicher, als Frankreich, das beweise die bei weitem größere Produktion Deutschlands, nicht nur an Getreide, sondern auch an Kohle und Eisen etc. Dabei betrage die Aemterbesetzung in Frankreich 19 Mark pro Kopf, bei uns höchstens 15 bis 16 Mark. Die Befestigung, um die es sich hier handle, sei überdies nicht entfernt zu vergleichen mit der überaus großen dauernden Befestigung an Befestigungsbomben in Preußen und im Reich, an der die Rufe ihre Zustimmung zu geben bereit sei. Vom Zentrum hoffe er bestimmt, daß sich dasselbe bis zur dritten Lesung bestimmen und diese Mindestforderungen bewilligen werde.

Abg. Müller-Fulda (Ztr.) betont, seine Partei habe stets eine mittlere Linie eingenommen und stets bewilligt, was sie als wünschlichen Bedarf anerkannt habe. Uebrigens hatten sich Karborsky wie auch Herr von Leipziger und Baasche bei der ersten Lesung des Etats ganz anders geäußert und somit und besonders die Rücksichtnahme auf die Finanzlage und die Nothwendigkeit von Abschnitten gerade bei der Marineforderungen hervorgehoben. (Beif. Beifall im Zentrum und links.) Auch sei in der Denkschrift von 1873 ebenfalls der Marine eine größere Beschränkung angedeutet worden gegenüber der für uns größeren Bedeutung der Landarmee. Die Offenheit des Admirals Soltmann, auch in seiner Denkschrift, sei nur dankenswerth. Thatsache sei aber jedenfalls, daß so große Forderungen für die Marine, wie diesmal, noch niemals an den deutschen Reichstag herangekommen seien. (Rufe: Sehr richtig!) Man verweise auf den Schatz der deutschen Interessen im Auslande. Aber schon in der Kommission habe er festgestellt, daß der deutsche Auswärtigen gerade nach dort am besten blicke, wo sich keine deutschen Kriegsschiffe zeigen ließen. Was Herr v. Soltmann im Abgeordnetenhaus in dieser Hinsicht vorgebracht habe, sei der reine Wahn. (Stürmische Heiterkeit.) Zweifelloser sei doch, daß unter Handel nach England unseren Handel nach überseeischen Ländern weit übersteige. Was die Stellung seiner Partei anlangt, so habe er zu erklären: wir bleiben bei dem, was schon bei der ersten Lesung des Etats der Kollege Frigen erklärt hat. Wir gehören nicht zu denen, die erst in das Sand hinansuchen: wir werden tapfer streichen, um dann doch Alles zu bewilligen. Wir werden nur bewilligen, was zum Ersatz alter oder verloren gegangener Schiffe erforderlich ist. Redner rekapituliert demgemäß die Bewilligung der Kommission im Einzelnen. Wir haben also diesmal 48 Millionen neu bewilligt, gegenüber nur 26 Millionen im Vorjahre. Man hat gesagt, unsere Finanzlage sei jetzt eine glänzende. Aber selbst nach Abzug der Abfertigung bedarf es diesmal einer Anleihe von 48 Millionen. Dazu kommt der demüthigst erscheinende Nachtragsetat! Ueberdies sind in dem Flottenplan ganz vergessen die Kreuzer zweiter Klasse. Es ist sicher, daß, wenn wir Alles bewilligen, sehr bald die Forderung für die Kreuzer zweiter Klasse nachfolgen würde. Wir sind uns unserer Verantwortung sehr wohl bewußt, wir glauben aber, dem Vaterlande ebenso gut zu dienen, wie diejenigen ihm zu dienen glauben, die jetzt Alles für die Marine bewilligen. Wir wollen nicht unsere Kräfte vorzeitig in Friedenszeiten für die Marine abgeben auf Kosten der Grundkräfte unserer Wehrkraft: des Landheeres. (Beifall.)

Abg. Werner (Antisemit) bedauert, der Finanzlage habe nicht Alles bewilligen zu können. Seine Freunde würden zwar sonst Alles, aber von den Kreuzern nur einen bewilligen.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Verathung.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Zur Bewegung auf Kreta.

Köln, 18. März. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Sitia vom 17. d. M.: Heute wurde von den Aufständischen auf fremde Offiziere geschossen. In Anbetracht dieses Verhaltens haben die Befehlshaber der französischen, englischen und italienischen Schiffe beschlossen, Donnerstag Mittag das Dorf Bistopi durch 3 Schüsse zu bombardiren. Dies wurde den Aufständischen angezeigt. Die Stadt wurde durch fremde Truppen besetzt und ist ruhig.

Wien, 18. März. Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, lief das österreichisch-ungarische Schiff „Sebenico“ am 17. d. M., aufgeföhrt von Kommandanten des britischen Schlachtschiffes „Rodney“, von Kandia aus, um bei Kap Dia angeblich einen mit Munition und Proviant beladenen Schooner zu rekonstruiren. In der Nacht von Dia eröffneten die Insurgenten ein Geschützfeuer auf den „Sebenico“, welches sofort erwidert wurde. Der Schooner wurde in Grund geschossen; die Insurgenten wurden verjagt. Der „Sebenico“ hatte keine Verwundeten.

Paris, 18. März. Der Athener Korrespondent des „Journal“ meldet, der König habe gestern erklärt, er sei entschlossen, es bis zum Aeußersten kommen zu lassen. Oberst Basso habe Befehl erhalten, eine Landung europäischer Truppen zu verhindern.

Paris, 18. März. Der jugoslawische pensionirte Schiffskommandant Picard-Delafes ersuchte den Marineminister um die Erlaubnis, in griechische Dienste eintreten zu dürfen.

Rom, 18. März. Der Marineminister Brin hat dem hiesigen russischen Viskonten Wangali telegraphisch seine und der italienischen Marine Beileidsbezeugungen übermittelt aus Anlaß des Unglücksfalles an Bord des Schiffes „Weski“ und des Verlustes an tapferen Offizieren und Mannschaften, den die ruhmreiche russische Marine erlitten habe. Wangali antwortete: „Ich bin tief bewegt von den von Ihnen zugleich im Namen der italienischen Marine ausgesprochenen Empfindungen. Die kaiserliche Regierung wird die Rindgebungen von Sympathie durchaus zu würdigen wissen, die den Angehörigen unserer Marine bei dieser traurigen Veranlassung gesollten haben.“

Konstantinopel, 17. März. Eine von einem griechischen Dampfer zu Alexandria kommende Waffensendung wurde im Hafen von Chios beschlagnahmt.

Die Meldung, daß der Erzbischof Danilo von Montenegro für den Gouverneurposten

Kretas in Aussicht genommen sei, wird weder in hiesigen offiziellen Kreisen, noch in denen der europäischen Kapitale, wie man versichert, ernst genommen. Auch die mehrfach auftauchende Nachricht, daß von der Golt Pascha unter gewissen Bedingungen diesen Posten annehmen würde, wird an zünftiger Seite für durchaus unzutreffend erklärt.

Heute soll ein Geschwader in See gehen, welches aus dem Flaggschiff „Hamidie“, „Azale“, „Nedimschek“, und „Jemir“, ferner aus 2 Torpedojägern, 4 Torpedobooten erster und 2 Torpedojägern zweiter Klasse besteht. Das Geschwader steht unter dem Kommando des Kontre-Admirals Hattir Pascha.

Der bisherige diplomatische Agent Montenegro, Bakisch, wurde heute vom Sultan empfangen, um sein neues Beglaubigungsschreiben als Gesandter zu überreichen. — Der Sultan hat dem Fürsten Nikolaus eine Vorzellanvase mit dem Bildnis des Fürsten Nikolaus überreicht.

Konstantinopel, 18. März. Die Besetzung der Blockade soll am Sonnabend erfolgen, weil die Großmächte eine solche vorerst allen Schiffsahrt treibenden Mächten notifiziren müssen. Einstweilen beschränkt sich die Blockade nur auf Kreta und erst in zweiter Linie steht die Blockade des Piräus. Ueber die Blockade weiterer griechischer Häfen ist noch keine Vereinbarung getroffen.

Ein russisches Bataillon als Nachschub hat bereits die Dardanellen passiert.

Saloniki, 18. März. (Meldung des „Athenischen Bureau“.) Seit vier Tagen kommen fortwährend Truppen an, die an die Grenze beordert werden. Das Gerücht von einer Mobilisirung der Heeresein Serbien benutzte die hiesigen militärischen Kreise.

Kaena, 17. März. (Meldung der „Agence Havas“.) Oberst Basso hat in Sphakia große Mengen Lebensmittel aufgehäuft. In seinem Verbalten läßt nichts darauf schließen, daß er Kreta räumen wolle.

Die Admirale haben den Kretern die Bedingungen der Autonomie unter der Suzeränität des Sultans verhandelt.

Kaena, 18. März. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Bekanntmachung betreffend die Errichtung der Autonomie giebt der Bevölkerung der Insel kund, daß die Mächte, in dem Bestreben, eine Stellung für die Insel, welche Kreta verwüsten, herbeizuführen und ihre Wiederholung zu verhindern, in gemeinschaftlichem Einvernehmen Maßregeln ergreifen, welche bestimmt seien, das autonome Regime zu regeln, Verabreichung herbeizuführen, Jedem ohne Unterschied der Abstammung und Religion die Freiheit und Sicherheit des Eigentums zu verbürgen und die Wiederaufnahme der ländlichen Arbeiten und des Handels sowie die fortwährende Entwicklung der Hülfsmittel des Landes zu erleichtern. Die Mächte wünschen, daß diese Sprache von allen verstanden werde. „Ein neuer Zeitabschnitt beginnt für Kreta. Mögen alle die Waffen niederlegen! Die Mächte wollen Frieden und Ordnung; im Nothfalle werden sie die nöthige Autorität besitzen, um ihren Beschlüssen Achtung zu verschaffen. Sie rechnen auf die Mitwirkung der christlichen und muslimanischen Bewohner bei der Ausführung des Werkes, welches den Kretern Eintracht und Wohlergehen zu sichern verspricht.“

Athen, 17. März. (Meldung der „Agence Havas“.) Mit Kreta ist ein vollständiges System der Uebermittlung von Nachrichten mittels des optischen Telegraphen eingerichtet worden.

Wie verlautet, soll die Fahne, welche der Bischof Germanos im Jahre 1821 im Kloster Lavra auf dem Peloponnes trug, den Unabhängigkeitskrieg zu verdrängen, in feierlicher Weise dem Regiment „Kronprinz“ vor seinem Abmarsch nach Thessalien übergeben werden.

Zunehmend griechischen freiwilligen Helfern, welche aus Athen nach hier eingetroffen sind, wurde ein begeisterter Empfang bereitet.

Die Deputiertenkammer hat ein Gesetz angenommen, durch welches die gerichtlichen Festen aufgehoben werden.

Die „Athen“ bepricht die Rede Freycinet im französischen Senat und sagt, Griechenland habe sich für die Nationalität Frankreichs sehr empfindlich gezeigt. Griechenland sei auch für Freycinet's Worte empfänglich, es sei aber genöthigt, für die nationale Ehre zu kämpfen, und werde vorwärts gehen, wie Frankreich nach den Niederlagen von 1870 vorwärts gegangen sei, trotz Allem und Allen. Selbst besetzt, werde Griechenland seinen Ruf retten, wie Frankreich den seinen gerettet habe. Dasselbe Blatt erklärt, im Falle einer Blockade der griechischen Häfen werde Griechenland die Mächte vor folgen des Dilemma stellen: sich entweder zu Verbündeten der Türkei zu erklären, oder als Zuhälter einem Zweikampfe beizuwohnen, dessen Ausgang nicht so sicher sei, wie Europa glänze.

Athen, 18. März. Wie verlautet, erhoben gestern mehrere Großmächte beim König von Griechenland nochmals auf vertraulichem Wege eindringliche Vorstellungen, um denselben zu veranlassen, sich dem Willen der Großmächte zu fügen und sich nicht für die Zukunft zu compromittiren, welche sicher die Erfüllung der Hoffnungen Griechenlands bringend werde.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Reichstagspräsident von Duol hat zu einem heute Abend stattfindenden parlamentarischen Diner zahlreiche Einladungen ergehen lassen.

— Die Gräber der Märzgefallenen waren heute wieder das Ziel von vielen Tausenden. Die Polizei hatte große Maßnahmen getroffen, doch verhielt sich die Menge durchaus ruhig und gab den Polizeigewaltthätigkeiten keinerlei Veranlassung zum Einschreiten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. März. Bei den gestern fortgesetzten Reichstagswahlen wurden ferner gewählt: 9 Deutsch-Fortschrittliche, 1 radikaler Gesche, 4 Junges, 2 Mitglieder der deutschen Volkspartei, 1 Christlichsozialer.

In der Fabrik haben unlängst die Arbeiter in der Gasfabrik, nachdem sie von dem sozialistischen Führer Dumoulin und dem Parteiorgan „Le Peuple“ angestiftet worden waren die Arbeit eingestellt, woraus sich für die belegschaft arge Mißstände ergaben. Der Brüsseler Gemeinderath hat dann die erforderlichen Maßnahmen getroffen, wodurch er den Unwillen des Genossen erregte, in deren Namen am 15. März das sozialistische Mitglied des Gemeinderathes Dumoulin selbst — er ist zugleich Vorlesender des Syndikates der Gasarbeiter — eine Intervention über das Verhalten des einzelnen communal einbringen und begründen wollte. Er fand sich jedoch in der Sitzung nicht ein. Der Schöffe de Potter war aber trotzdem in der Lage, im Namen der Handwerker alle Aufklärungen zu geben. Er führte insbesondere der Nachweis, daß die im Streik befindlichen Arbeiter das Opfer eines blind von ihnen acceptirten Lösungswortes geworden seien, indem er denjenigen die Verantwortlichkeit zuschrieb, die sich dazu verurtheilt hatten. Die städtische Verwaltung hatte die Arbeiter ausdrücklich benachrichtigt, daß sie die durch den Streik verursachte Beleidigung der Stadt unter allen Umständen sichern müßte, und daß später die neu angenommenen Arbeiter nicht entlassen werden könnten. Mit Vermählungen, eine Einigung zu erzielen, wiesen sich jedoch als vergeblich. Die Lage der Arbeiter bezeichneter der Schöffe de Potter als keineswegs so ungünstig, wie sie von sozialistischen Seite dargestellt werde. Nichtig ist, daß die Arbeiter in zwei Abtheilungen mit zwölfstündiger Schicht zerfallen; es soll sich aber nicht um eine zwölfstündige Arbeitszeit, sondern nur um eine so lange wöchentliche Anwesenheit in der Fabrik handeln, während nur etwa sechs Stunden bis sechs Stunden vierzig Minuten wirklich gearbeitet werde. Das Lohn beträgt für den Tag vier Franken, die Vorarbeiter erhalten 4 Franken 50 Centimes. Außerdem wird jeder Arbeiter eine tägliche Prämie von 50 Centimes gewährt. Auch das System der Strafen wurde scharf gerügt worden. Der Schöffe de Potter führte nun an, daß in einem ganzen Jahre aus einer Gefängnisstrafe in Höhe von 543 000 Franc nur 176 Francs 45 Centimes als Strafen für die Arbeiterklasse erhoben worden wären. Die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderathes erklärten, daß sie selbst erst nach dem Ausdruck des Streikes von diesem Kenntniß erhielten. Sie wollen später sogar abgerathen haben, weil sie sahen, daß er nicht durchgeführt werden konnte. Um so entschiedener wurde von anderer Seite das Verhalten des Gemeinderathes Dumoulin und des Blattes „Le Peuple“ einer allfälligen Kritik unterzogen.

Bern, 18. März. Der Nationalrath be-
willigte einstimmig 1 685 000 Franks für den
Bau einer Infanteriekaserne im Fort Duehl an
Gottshard.

Paris, 18. März. Der „Matin“ meldet: Der Generalgouverneur von Algier, Cambon wurde zum Botschafter in Bern ernannt. In seinem Nachfolger in Algier ist der Deputirte Jonnart anzuerschen.

Die überraschende Nachricht, daß gestern Egypten, oder vielleicht besser gesagt England einen Theil des Sudans mit Berber und Nubium von dem Mahdi gekauft habe, würde, wenn sie sich bestätigt, vor Allen Eins beneiden: daß die Macht des Mahdi doch stärker erschütteret ist, als man bisher angenommen hat. Ob aber nicht gerade dadurch wieder die Vortheile des „Kaufs“ erheblich abgeschwächt würden, ist eine andere Frage; denn ist der Mahdi machtlos, so werden sich die Bewohner der verkauften Provinzen nicht einfach seinem Willen unterwerfen und es wird doch noch harter Kämpfe bedürfen, bis der Sudan fastgänzlich der Oberhoheit Egyptens wieder anerkent. — Und ob nicht auch das französische und russische Reich sich wieder eingehender nach der Zurückziehung der englischen Truppen aus Egypten erheiligen würden, wenn die neueste Aufgabe Englands im Nubienlande, die Wiedergewinnung des Sudans, durch so viele tausend Pfund Sterling glücklich gelöst wäre? Fast kann man annehmen, daß man in England die Nachricht von der friedlichen Ergründung des Kitgeners nicht eben allzu freudig begrüßen wird. Ist und bleibt doch Egypten das Land, das England unter allen Umständen behaupten zu müssen glaubt, um seine Weltmachtstellung zu sichern. Durch die Wiedererwerbung des Sudans würde die englische Machtsphäre überigen auch wieder in directere Verührung mit Abyssinien gelangen, die englische Mission an König Menelik also vielleicht eine neue, bisher noch nicht in Rechnung gezeigte Aufgabe erhalten. — Man wird zunächst eine Bestätigung der interessanten Nachricht, sowie das Echo, das sie in London, Paris und Petersburg hervorgerufen wird, abwarten müssen, ehe man die Tragweite beurtheilen kann.

Petersburg, 18. März. Der Großfürst Vladimir Alexandrowitsch ist gestern Abend nach Berlin abgereist.

General Swierew ist, unter Enthebung von dem Amte eines Schützen des kommandirenden Generals der Truppen des Warschauer Militärbezirks, zum Mitglied des Kriegsraths ernannt worden.

Die Angeordnung der heutigen Sitzung eine große Anzahl Vorlagen auf, die öffentliche Sitzung nicht weniger als 21, wozu dann noch eine als dringlich anerkannte Vorlage trat, doch fanden sich darunter nur wenige Rathungsgegenstände von allgemeinem Interesse.

Gemäß dem Beschlusse der Versammlung vom 9. April d. J. ist der Magistrat mit den jetzigen Eigenthümern derjenigen Grundstücke, für die seiner Zeit die damaligen Eigenthümer des Kauzins durch Kapitalzahlung verträglich abgekauft hatten, nochmals in Verbindung getreten und damit als Briefel darüber zu befehlen, ob diese Grundstücke jetzt zu den Entwässerungsabgaben herangezogen seien. Von den 164 Grundstücksbesitzern haben sich 47 bereit erklärt, das fragliche Abwasserkapital zurückzunehmen und werden dazu 50675 Mark beizuliegen, von denen bereits 47571 Mark auf Vorschuss gezahlt sind.

Zum Verkauf von 15 Ar 90 Quadratmetern

von 50 K per Quadratmeter zur Verbreiterung der Königsfahrt und Aufstellung einer Leuchtbate am rechten Ufer der Königsfahrt wird unter der Bedingung die Zustimmung ertheilt, daß die Befestigung des Ufers längs der abgetrennten Flächen seitens des Fiskus ausgeführt und unterhalten werde.

Als 6. Rate des Patronatsbeitrages zum Baukosten der St. Gertrud-Kirche werden 11 452,74 Mark bewilligt.

Stellung eines Lehenbates am rechten Ufer des Königsfahrts wird unter der Bedingung die Zustimmung erteilt, daß die Befestigung des Ufers längs der abgetrennten Flächen seitens des Fiskus ausgeführt und unterhalten werde.

Als 6. Rate des Patronats-Beitrages zu den Baukosten der St. Gertrud-Kirche werden 11 452,74 Mark bewilligt.

Die Veranlassung bewilligt 200 Mark für Befestigung des Vorderlars am Hause Langebrückstraße 8 sowie 49 Mark für den Ankauf des Vorderlars. Daß an die Stadt abzutretende Terrain ist dabei auf 25 Mark per Quadratmeter berechnet, doch würde eine Erhöhung des Preises eintreten, wenn dem Besitzer des Nachbargrundstücks im Enteignungsverfahren mehr zugesprochen wird.

Entscheidung wird unter der Bedingung die Zustimmung erhält, daß die Befestigung des Mers längs der abgetrennten Flächen seitens des Fiskus ausgeführt und unterhalten werde.

Als 6. Rate des Patronats-Beitrages zu den Baukosten der St. Gertrud-Kirche werden 11 452/74 Mark bewilligt.

Die Veranlassung bedarf 200 Mark für Befestigung des Vorderes am Haupte Langgebäudestraße 8 sowie 49 Mark für den Ankauf des Vorderes. Das an die Stadt abzutretende Terrain ist dabei auf 25 Mark der Quadratmeter berechnet, doch würde eine Erhöhung des Preises eintreten, wenn dem Verkäufer des Nachbargrundstücks im Enteignungsverfahren mehr zugesprochen wird.

Herr Biele referirt über den von der gemischten Kommission vorbereiteten Flächenschnittplan der Kasabie und Silberwiese, der Magistrat ist den Kommissionsbeschlüssen beigetreten mit der Wänderung, daß auf der Silberwiese nur die Parallelstraße südlich des Eisenbahnviaduktes vorgesehen wird. Referent betont, daß die vorgeschlagenen Änderungen des Flächenschnittplanes sich bei allmählichem Vorgehen ohne große Schwierigkeiten durchführen lassen werden, ebenso werde es mit der Aufbühung des Niveau sein. Bei der Errichtung von Neubauten in den betreffenden Straßen werden die Anwohner insbesondere gehalten werden, die Eingänge in einer dem späteren Niveau entsprechenden Höhe anzuschließen. Herr Dr. Graßmann wünscht bezüglich der Kirchenstraße eine Anlage vom Magistratsfisch, daß die Aufbühung hier vornehmlich nicht zu gewaltsam in Angriff genommen werden möge. Die Häuser der Straße hätten fast durchweg ein niedriges Erdgeschoß, das bei einer Terrainerhöhung um 90 Zentimeter, wie solche vorgesehen, fast zum Keller werden dürfte. Nebenbittet deshalb bei einer etwa in nächstliegender Zeit erfolgenden Verbreiterung der Kirchenstraße nicht sogleich mit der Aufbühung vorzugehen. Herr Darrath Meyer weist darauf hin, daß bei der praktischen Ausführung des vorgelagten Planes wegen der damit verknüpften Gebührgabe jedes Mal die Genehmigung der Stadtverordneten eingeholen werden würde, sobald die Veranlassung sich dann über den einzelnen Fall werde schlüssig machen können. Die Vorlage wird Johann genehmigt.

des Fiskus ausgeführt und unterhalten werde.

Als 6. Rate des Patronats-Beitrages zu den Baukosten der St. Gertrud-Kirche werden 11 452/74 Mark bewilligt.

Die Versammlung bewilligt 200 Mark für Beilegung des Borkellers am Hause Langebrüderstraße 8 sowie 49 Mark für den Ankauf des Borkellers. Das an die Stadt abzutretende Terrain ist dabei auf 25 Mark der Quadratmeter berechnet, doch würde eine Erhöhung des Preises einreten, wenn dem Besitzer des Nachbargrundstücks im Einsegnungsverfahren mehr zugesprochen wird.

Herr Bieß referirt über den von der gemischten Kommission vorbereiteten Flächelinienplan der Laßkabe und Silberwiese, der Magistrat und den Kommissionsbeschlüssen beigetreten mit der Wanderung, daß auf der Silberwiese nur die Parallelstraße südlich des Eisenbahnviadukts vorgesehen wird. Referent betont, daß die vorgeschlagenen Abänderungen des Flächelinienplanes sich bei allmählichem Vorgehen ohne große Schwierigkeiten durchführen lassen werden, ebenso werde es mit der Aufschüttung des Niveau's sein. Bei der Errichtung von Neubauten in den betreffenden Straßen werden die Anwohner insbesondere geschützt werden, die Eingänge in einer dem höchsten Niveau entsprechenden Höhe auszumünden. Herr Dr. Graßmann wünscht bezüglich der Kirchenstraße eine Auflage vom Magistratsseite, daß die Aufschüttung hier vornehmlich nicht zu gewaltsam in Angriff genommen werden möchte. Die Häuser dieser Straße hätten fast durchweg ein niedriges Erdgeschoß, das bei einer Terrainerhöhung um 90 Centimeter, wie solche vorgehien, fast zum Keller werden dürfte. Nebenher bittet deshalb bei einer etwa in nächster liegender Zeit erfolgenden Verbreiterung der Kirchenstraße nicht sogleich mit der Aufschüttung vorgehien. Herr Daurath Meyer weist darauf hin, daß bei der praktischen Ausführung des vorgelegten Planes wegen der damit verknüpften Geldausgabe jedes Mal die Genehmigung der Stadtverordneten einzuholen sein würde, sodas die Versammlung sich dann über den eintretenden Fall werde schlüssig machen können. Die Vorlage wird sodann genehmigt.

Der Magistrat giebt Kenntniß, daß der Herr Unterrichtsmiñister auf Vorstellung des Magistrats genehmigt hat, daß für die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 1. Oktober 1901 die alte Normalzahl von 50 Schülerinnen in den Unterklassen der Mädchen-Mittelschulen beibehalten werde. Nachdem Herr Supplé über den Gegenstand referirt, bemerkt Herr Kurz, daß durch Kenntnißnahme von der Mittelung des Magistrats späteren Beschlüssen in keiner Weise vorgetrieben werden solle. Herr Stadtschulrath Dr. Frosta erwidert darauf, es wären Schritte um Befassung der seitigen Normalzahl nur deshalb unternommen worden, weil deren Herabsetzung eine nicht unerhebliche Befassung des Schuletats im Gefolge haben würde. Auch sei eine zu geringe Befassung der unteren Klassen schädigend nicht zu bezweifeln. Herr Dr. Mühl rechtfertigt die Befassung der Schuldputation, worauf Herr Dr. Graßmann seine Besorgnis äußert über die Befassung der höheren Normalzahl bis zu einem bestimmten Termin, da sich nach Ablauf der gesteckten Frist die Frage ergebe, wann man mit dem Rest an Schülerinnen bleiben solle. Der Verwahrung des Herrn Kurz schließt er sich durchaus an insbesondere für den Fall, daß etwa wieder der Plan einer Doppel-Mädchenmittelschule aufgetragen solle. — Damit ist der Gegenstand erledigt.

Als 6. Rate des Patronats-Beitrages zu den Baukosten der St. Gertrud-Kirche werden 11 452,74 Mark bewilligt.

Die Verammlung bewilligt 200 Mark für Beilegung des Vorderlans am Hauie Langebrückstraße 8 sowie 49 Mark für den Ankauf des Vorderlans. Das an die Stadt abzutretende Terrain ist dabei auf 25 Mark der Quadratmeter berechnet, doch würde eine Erhöhung des Preises eintreten, wenn dem Besitzer des Nachbargrundstücks im Entleignungsverfahren mehr zugesprochen wird.

Herr Biele referiert über den von der gemischten Kommission vorbereiteten Flächelinienplan der Laßalle und Silberwiese, der Magistrat ist den Kommissionsbeschlüssen beigetreten mit der Manderung, daß auf der Silberwiese nur die Parallelstraße südlich des Eisenbahnviadukts vorgesehen wird. Referent betont, daß die vorgeschlagenen Änderungen des Flächelinienplans sich bei allmählichem Vorgehen ohne große Schwierigkeiten durchführen lassen werden, ebenso werde es mit der Aufhebung des Niveau sein. Bei der Errichtung von Neubauten in den betreffenden Straßen werden die Einwohner insbesondere gehalten werden, die Eingänge in einer dem höchsten Niveau entsprechenden Höhe anzuführen. Herr Dr. Graßmann wünscht bezüglich der Kirchenstraße eine Auflage vom Magistratsseite, daß die Aufspaltung hier vornehmlich nicht zu gewaltsam in Angriff genommen werden möchte. Die Häuser dieser Straße hätten fast durchweg ein niedriges Erdgeschoss, das bei einer Terranaufspaltung um 90 Zentimeter, wie solche vorgehoben, fast zum Keller werden dürfte. Neben bittet deshalb bei einer etwa in nahe liegender Zeit erfolgenden Verbreiterung der Kirchenstraße nicht sogleich mit der Aufspaltung vorgehen. Herr Baursch Meyer weist darauf hin, daß bei der praktischen Ausführung des vorgelegten Planes wegen der damit verknüpften Gebandage jedes Mal die Genehmigung der Stadterverordneten eingeholen sein würde, sobald die Verammlung sich dann über den einzelnen Fall werde schlüssig machen können. Die Vorlage wird seldann genehmigt.

Der Magistrat giebt Kenntnis, daß der Herr Unterrichtsminister auf Vorstellung des Magistrats genehmigt hat, daß für die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 1. Oktober 1901 die alte Normalzahl von 50 Schülerinnen in den untersten Klassen der Mädchen-Mittelschulen beibehalten werde. Nachdem Herr Supplé über den Gegenstand referiert, bemerkt Herr Kurze, daß durch Kenntnisaahme von der Mittelstufe des Magistrats späteren Beschluß in gleicher Weise vorgegriffen werden solle. Herr Stadtmagistrat Dr. Krost erwidert darauf, es wären Schritte um Befassung der seitigen Normalzahl nur deshalb unternommen worden, weil deren Derabsenkung eine nicht unerhebliche Befassung des Schuletats im Gefolge haben würde. Auch sei eine zu geringe Befassung der unteren Klassen pädagogisch nicht zu rechtfertigen. Herr Dr. Rühlplatz fertigt die Entscheidungnahme der Schuldeputation, worauf Herr Dr. Graßmann seine Beforgnis äußert über die Befassung der höheren Normalzahl bis zu einem bestimmten Termin, da sich nach Ablauf der gestellten Frist die Frage ergebe, was man nun mit dem Rest an Schülerinnen bleiben solle. Der Verwahrung des Herrn Kurze schließt er sich durchaus an insbesondere für den Fall, daß etwa wieder der Plan einer Doppel-Mädchenmittelschule aufzuheben solle. — Damit ist der Gegenstand erledigt.

Herr Becker referiert über die Petition der Steinseger und Verfassungen betreffend die Ausführung der städtischen Pfisterarbeiten in eigene Regie zu übernehmen. In der Begründung der Petition wird u. A. angegeben, die Steinsseger stecken bei den städtischen Arbeiten einen unverhältnismäßig hohen Verdienst in die Tasche, dieselben wären aber durchaus entbehrlich, da die Stadt das Material liefern und ebenso die Profilierung der Straßen durch ihre Beamten ausführen lasse. Dem hält der Herr Referent entgegen, daß die Petenten bei der Berechnung des Unternehmungsgewinns entschieden von unrichtigen Voraussetzungen ausgegangen seien, der Meister sei aber auch schon um denselben nicht zu wissen, weil die Stadt sonst Niemand habe, an den sie sich bei mangelhafter Ausführung einer Arbeit halten könne. Dem Antrag des Referenten entsprechend wird die Petition durch Uebereinstimmung zur Tagesordnung erledigt.

Denen 11, 12, 17, 21 März bewilligt.

Die Veranlagung bewilligt 200 Mark für Freilegung des Vorkellers am Hause Langebildstraße 8 sowie 49 Mark für den Ankauf des Vorkellers. Das an die Stadt abzutretende Terrain ist dabei auf 25 Mark der Anabratsmiete berechnet, doch würde eine Erhöhung des Preises eintreten, wenn dem Verfasser des Nachbargrundstücks im Enteignungsverfahren mehr zugesprochen wird.

Herr Blesch referirt über den von der gemeinlichen Kommission vorbereiteten Flächeneinplan der Kasaba und Silberwiese, der Magistrat ist den Kommissionsbeschlüssen beigetreten mit der Wänderung, daß auf der Silberwiese nur die Parallelstraße südlich des Eisenbahnviadukts vorgesehen wird. Referent betont, daß die vorgeschlagenen Abänderungen des Flächeneinplanes sich bei allmäligem Vorgehen ohne große Schwierigkeiten durchführen lassen werden, ebenso werde es mit der Aufhebung des Rheins sein. Bei der Errichtung von Neubauten in den betreffenden Straßen werden die Umwohner insbefondere gehalten werden, die Eingänge in einer höheren Ebene entsprechenden Höhe anzuschließen. Herr Dr. Grahmann wünscht bezüglich der Kirchenstraße eine Zufuge vom Magistratshofe, daß die Auffassung hier vornehmlich nicht zu gewaltsam in Angriff genommen werden müßte. Die Häuser dieser Straße hätten fast durchweg ein niedriges Erdgeschoß, das bei einer Terraineinhebung um 90 Zentimeter, wie solche vorgezogen, fast zum Keller werden dürfte. Nebenbei fällt deshalb bei einer etwa in nächster liegender Zeit erfolgenden Verbreiterung der Kirchenstraße nicht sogleich mit der Ausfüllung vorzugehen. Herr Baumatz Meher weist darauf hin, daß bei der praktischen Ausführung des vorgesehnen Planes wegen der damit verknüpften Geldeausgabe jedes Mal die Genehmigung der Stadterordneten eingeholen sein würde, jedoch die Veranlagung sich dann über den einzelnen Fall wie gewöhnlich machen können. Die Vorlage wird sodann angenommen.

Der Magistrat giebt Kenntniß, daß der Herr Unterrichtsinhaber auf Vorstellung des Magistrats genehmigt hat, daß für die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 1. October 1901 die alte Normalzahl von 50 Schülerinnen in den unteren Klassen der Mädchen-Vittelschulen beibehalten werde. Nachdem Herr Supplé über den Gegenstand referirt, bemerkt Herr Kurz, daß durch Kenntnisaufnahme von der Mittelklasse des Magistrats späteren Beschlüssen in keiner Weise vorgegriffen werden sollte. Herr Stadtschulrath Dr. Krotka erwidert darauf, es wären Schritte aus Befassung der seitherigen Normalzahl nur deshalb unternommen worden, weil deren Herabsetzung eine nicht unerhebliche Belastung des Schulleiters im Gefolge haben würde. Auch sei eine zu geringe Befassung der unteren Klassen pädagogisch nicht zu rechtfertigen. Herr Dr. Kühl rechtfertigt die Entscheidung der Schulinspektion, worauf Herr Dr. Grahmann seine Bedorngnis äußert über die Befassung der höheren Normalzahl bis zu einem bestimmten Termin, da sich nach Ablauf der gestellten Frist die Frage ergebe, was man nun mit dem Rest an Schülerinnen thue. Der Herr Vortragende des Herrn Kurzschiele er sich durchaus an insbesondere für den Fall, daß etwa wieder der Plan einer Doppel-Mädchenmittelschule aufgestellt solle. — Damit ist der Gegenstand erledigt.

Herr Dedder referirt über die Petition der Steinseker und Berufsgenossen betreffend die Ausführung der städtischen Pflasterarbeiten in eigene Regie zu übernehmen. In der Begründung der Petition wird u. A. angeführt, die Steinfegmeister stecken bei den städtischen Arbeiten einen unverhältnismäßig hohen Verdienst in die Tasche, dieselben wären aber durchaus entbehrlich, da die Stadt das Material liefern und ebenso die Profilierung der Straßen durch ihre Beamten ausführen lasse. Dem hält der Herr Referent entgegen, daß die Petenten bei der Berechnung des Unternehmervergewinns entschieden von unrichtigen Voraussetzungen ausgegangen seien, der Meister sei aber auch schon um bezwillen nicht zu wissen, weil die Stadt sonst Niemand habe, an den sie sich bei mangelhafter Ausführung einer Arbeit halten könne. Dem Urtheil des Referenten entsprechend wird die Petition durch Uebereinstimmung zur Tagesordnung erledigt.

Herr Dr. Kolisch referirt über eine Magistratsvorlage betreffend die Bewilligung von 300 Mark für Aufstellung von drei doppelarmigen Kanalbauern zur Beleuchtung der Passauerstraße, sowie 244,40 Mark für die Unterhaltung von 6 Glühlampen als Nachtlaternen und von einer Glühlampe als Nachtlaterne. Der Herr Referent empfiehlt namentlich der Finanzkommission die Bewilligung der Vorlage. Bei der noch bevorstehenden Regulirung der Passauerstraße werde doch jedenfalls an der Nordseite ein Gasrohr gelegt werden, jedoch dann die elektrische Anlage überflüssig würde. Außerdem erscheine es nicht praktisch, in einer einsamen Straße die eine Seite mit Gas, die andere mit elektrischem Licht zu beleuchten. Die Finanzkommission schlägt vor, dem Magistrat die Umwandlung der in der Passauerstraße vorhandenen Gaslaternen in Gasglühlicht-Brenner zu empfehlen und gleichzeitig die Bitte auszusprechen, daß bei Regulirung der Passauerstraße die Legung eines Gasrohrs erfolgen möge. Herr Stadtrath Dr. Rabow erwidert, die Umwandlung der freistehenden Laternen zu Glühlichtbrennern sei bereits erfolgt, bei den übrigen sei das nicht möglich, weil die betreffenden Grundstückeigentümer sich einer solchen Umgestaltung bisher nicht geneigt erwiesen. Elektrische Glühlampen stellen im gegebenen Falle die billigsten besten Beleuchtungsart dar auch mit Rücksicht auf die dort befindlichen Anlagen. Herr Andra tritt für bessere Beleuchtung der Passauerstraße ein und beantragt, dem Magistrat die Aufstellung einer Laterne an der Ecke der Elisabethstraße anbieten zu geben. Nachdem sich noch Herr Kurz im Sinne des Referenten geäußert, wird die Magistratsvorlage abgelehnt, dagegen der Antrag der Finanzkommission und der Antrag Andras angenommen.

Die übrigen Vorlagen wurden ohne Debatte den Anträgen der Referenten gemäß erledigt.

Schluß der Sitzung um 7 Uhr.

Es war ein kurzer Theaterabend, welcher gestern die Direktion des Stadttheaters bot, den vor 9½ Uhr setzte sich der Vorhang bereits zum letzten Male, so daß einige Besucher etwas mitbestimmten den Skoupelet-Reisinn unten: „Ist das alles, oder kommt noch etwas nach!“ Und die Mißgestimmten waren nicht ganz im Unrecht, denn die Direktion resp. Regie mußte wissen, daß die beiden Sinalter-Novitäten nicht abfüllen würden, und sie wußte dies auch, denn sie hatte zuerst als dritte Bälle „Das Wetterhändchen“ angekündigt, diese Zugabe aber aus unbekannten Gründen dann wieder fallen lassen! — Eine weitere Ueberzählung brachte der gestrige Abend damit, daß während der Zwischenaktmusik das Bild verändert wurde, bei dem Vortrag einer Opern-Duettette wird man dies dann gar nicht merken, bei einer Zwischengastmusik ist es etwas unverständlich.

seine einstimmige Aufnahme in den ersten einaktigen Schauspiel „Die Venus von Milo“. Derselbe versetzt uns damit in klassisch-antikerthum und will uns in fantastischer Form nachweisen, wie die Venus von Milo zum Verlust ihrer Arme gekommen ist. Die Idee ist nicht ihrer, aber die einleitende Dialoge sind übermäßig ausgebeutet, so daß sich dadurch der Verfasser die Wirkung selbst denkt. Trotzdem fand die Novität eine freundliche Aufnahme, woran auch die Darstellung berechtigten Antheil hatte, um welche die Herren John, Striebed, Büttner, Maximilian und die Damen Fräulein Föhrke und Vorken haben verdient madien, und mußte der Souffleur stellenweise etwas zu stark nachhelfen.

...des gleichen, Schwand von Lärm
 Lemble, was auch nur ein in zwei
 Vorgänge geheimer Einakter und
 im Ganzen eine große Harmlosigkeit, be-
 weiset das Publikum aber doch mehrfach
 heftigste Stimmung versteht wurde. Der Schwand
 hat das Gute, daß er jeder Zweibeitigkeit fer-
 bleibt, obwohl er in einer Nacht sich abspielt und
 die weiblichen Darsteller sich zum Theil im klei-
 nen Regiege präsentiren. Das Ganze behande-
 eine tolle Nacht im Familienleben, und wenn
 man einige Rängen abrechnet, so kann man den
 Verfasser das Talent nicht abspinnen, daß er
 versteht, heitere Situationen zu schaffen. Die
 Darstellung ging im Allgemeinen flott, die
 Dampfheißel errang Frä. Duderst, welche eine
 Dienstmädchen mit drastischer Natürlichkeit ge-
 spielte, Frä. Vorkisch und Frä. Bernhard
 waren als festsitzte vor Schreden aufstreichende
 Mütter nicht übel. Fr. Vorlehagen und
 Fr. Lindorf, deren angesehene Töchter, und
 die Herren John und Magener gaben die
 Partien zweier Doktoren so liebenswürdig, daß
 es nicht zu verwundern war, daß diese Doktoren
 am Schlusse die beiden Töchter als Vergel-
 liebste errangen.

* **Actin.** 19. März. In der gestrigen Sitzung verhandelte das hiesige Schönnengericht gegen den Arbeiter Ferd. Bergemann, dessen Sohn, den 20jährigen Arbeiter Robert Bergemann, das Dienstmädchen Emilie Hill und die Wäschafrn Wilhelmine Barth, bezw. Sachs aus Rodeburg bezw. Eshomsau, in einem Strafprozeß gegen die Brüder Karl, Wilhelm und Ferdinand Langtabel wegen Verhöhnung der beiden Bergemann waren Letztere am 26. März 1896 vor dem hiesigen Schöffengericht und am 11. Juni 1896 vor der Strafkammer als Berufungsinstantz vernommen worden und waren sie beschuldigt, in beiden Fällen den gezeigten Zeugniss durch willkürlich unwahre Angaben verletzt zu haben. In dem Termin vom 11. Juni waren auch die Hill und die Barth zu Verurtheilung gehört worden und wurde der Hill bewiesentlich, der Barth schuldig befunden. Die Verurtheilung der Barth wurde durch die Verurtheilung der Hill bewiesentlich vorgeworfen. Die Brüder Langtabel wurden damals von der hiesigen Strafkammer zu geringen Geldstrafen verurtheilt. Nach dem Ergebnis der gestrigen Hauptverhandlung gelangten die Geschworenen zur Vernehmung sämtlicher Schuldfragen und erfolgte demgemäß die Freisprechung aller vier Angeklagten.

— Allen jungen Männern, welche sich als Ingenieure, Elektrotechniker oder Werkmeister ausbilden wollen, können wir das dreißig Jahre bestehende, stark besuchte und begabten eingerichtete Technikum Mittweida empfehlen. Man erreicht von hier Mittweida über Berlin, Angolter Bahnhof, bequem in einem Tage. Ausführliche Programme, welche über Alles Auskunft geben, werden an Brief an „Technikum“ in Mittweida (Königreich Sachsen) gratis gesandt. Das Technikum ist eine Maschinentechnische Hochschule, verbunden mit Elektrotechnischem Institut, für Ausbildung im gesamten Maschinenbau und Elektrotechnik.

Unterzeichnung des verlangten Forderbills von Seiten der Schauerleute, droht einen allgemeinen Hafenstreik herbeizuführen. Der Vorsitzende des Verbandes der Schauerleute stellte gestern im Senate dem Vorsitzenden der bekannten Senatskommission vor, daß die Importeure veranlaßt werden müßten, den betreffenden Beschluß aufzugeben, weil sonst die Hafenarbeiter alle Sektionen, welche sich solidarisch erklären, nötigenfalls an einem Generalstreik teilnehmen würden.

Seite wird mitgeteilt: Vor etwa 4 bis 5 Tagen wurde hier eine Studentin als politisch verhaftet und in die Festsung gebracht, wo sie angeblich Selbstmord beging. Studenten wollten für die Selbstmörderin eine Seelenmesse lesen lassen, was ihnen jedoch unterjagt wurde. Trotzdem versuchten sie am Dienstag Nachmittag der Kaiserlichen Kathedrale von Neuem eine Seelenmesse lesen zu lassen. Als die Polizei dies zu verhindern suchte, leisteten die zahlreichen anwesenden Studenten Widerstand. Das alles wurde durch berittene Gendarmen verstärkte Polizei angeordnet umzingelte die Studenten und drängte dieselben durch die Kaiserliche Straße nach dem Gebäude der Geheimpolizei zurück, wo von mehreren Hundert Studenten einige Tausend an Mädelstreifen verhaftet wurden. In der Kaiserlichen Straße, wo sich ein zahlreiches Publikum angesammelt hatte, wurden die Fäden gelöst. Von der Polizei wird der Vorgang als ein harmloses Studentenunbehagen bezeichnet.

Paris, 18. März. Der Newyorker Druck-
beröfentlichet eine Duesche, welche meldet, daß
der französische Postdampfer „Bille St-Mazaire“
am 8. März beim Kap Satteras (Nord-Karolina)
untergegangen ist. Von 80 Personen, Besatzung
und Reisenden, wurden nur 4 gerettet.
Die Boote gescheiterten alsbald an dem Schiff-
rumpf; vier andere wurden mit Schiffbrüchigen
abgelassen, drei davon gingen jedoch im Meer
verloren. In dem achten Boote trieben 31
Personen ohne Speise und Trant sieben Tage
lang auf dem Meere umher; davon sind 31
Personen gestorben; vier Ueberlebende wurden
am 14. März von einem Segelschiffe aufge-
nommen.

Wiesbaden, 18. März. Zucker. Korn-
zucker excl., von 92 Prozent — bis —,
Kornzucker excl. 88 Proz. Nendement 9,75 bis
9,95. Nachprodukte excl. 75 Prozent Nendement
7,30—8,05. Eietig. Weib-Maffinade I, 23,00 bis
—, Brod-Maffinade II, 22,75 bis —,
Gem. Maffinade mit Faß 22,75 bis 23,50.
Gem. Mehl I. mit Faß 22,25 bis —, Eietig.
Rohzucker I. Produkt Transita f. a. B.
Hamburg per März 9,10 bez. u. B., per
April 9,02 $\frac{1}{2}$ S., 9,07 $\frac{1}{4}$ S., per Mai 9,07 $\frac{1}{4}$
S., 9,10 S., per Juli 9,20 bez., 9,22 $\frac{1}{2}$ S., per
August 9,27 $\frac{1}{2}$ bez. u. B. Aufg.

Hamburg, 18. März. Bornittags 11 Uhr.
Zucker. (Bornittagsbericht.) Rüben-Rohzucker
1. Produkt Basis 88 pvt. Nendement neue Maffade,
frei an Weib-Maffinade per März 9,10, bez.
April 9,05, per Mai 9,10, per August 9,27 $\frac{1}{2}$,
per Oktober 9,15, per Dezember 9,22 $\frac{1}{2}$, —
Bekannt.

3 in n. (Straits) 59 Sfr. 12 Sh. 6 d. 3 in
 17 Sfr. 5 Sh. — d. Biet 11 Sfr. 15 Sh.
 — d. Notheffen. Mixed numbers warrants
 45 Sh. — d.
 Waggon, 18. März, Vorm. 11 Uhr 5
 Min. Notheffen. Mixed numbers warrants
 44 Sh. 11 d. Steig.

Berlin, 18. März. In parlamentarischen Kreisen wurde heute ein Plan erörtert, die 2 Millionen Mark, welche für die Gedenkstätte der gefallenen Krieger gefordert worden sind, zur Brückung einer Gedenkmünze zur Verfügung zu stellen, die allen Veteranen aus dem Kriege 1870—71 zur Erinnerung an den 100. Geburtstag Kaiser Wilhelm I. verliehen werden soll. Abg. von Nordhoff wird — der „Volk“ zufolge — einen förmlichen Antrag in der Budgetkommission des Reichstags stellen, wenn anzunehmen ist, daß die Bewilligung für die Gedenkstätte keine Mehrheitsfindet.

Wien, 18. März. Bei der Station Mennsteirn an der Franz-Josef-Bahn stieß ein Schnellzug mit einem Lastzug zusammen, wobei einige Reisende und zwei Bahnbeamte verwundet wurden.

Senat die Auslieferung von 23 von Arton angezeigten Parlamentariern verlangt werden.

London, 18. März. „Standard“ meldet, eine Dreikaiser-Zusammenkunft werde Mitte Mai in Petersburg stattfinden.

Petersburg, 18. März. Zwischen den Stationen Maslowa und Nodex wurde ein dem Emir von Buchara gehörige Kiste, welche mit Gold und Edelsteinen gefüllt war, gestohlen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Wetterausichten
für Freitag, den 19. März.
Etwas kühler, vielfach heiter, zeitweise wol-
lig mit geringen Niederschlägen und ziemlich
frischen westlichen Winden.

Am 17. März: Elbe bei Magdeburg + 1,82
Meter. — Elbe bei Dresden + 0,46 Meter.
— Elbe bei Magdeburg + 3,12 Meter.
— Unstrut bei Straußfurt + 1,40 Meter.
— Oder bei Mariob. + 1,96 Meter. — Oder bei
Dreslau Oberpegel + 5,39 Meter. Unterpegel
+ 0,76 Meter. — Weichsel bei Braßmünde +
5,20 Meter. — Warthe bei Posen + 2,58
Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,58
Meter. Am 16. März: Neys bei Wsh +
1,48 Meter.

Verfälschte schwarze Seide.
Man verdrehe ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die ewige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide fränselt sofort aufzukeimen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht wechelt und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schößköpfe“ weiter, wenn sehr mit Feinstoff erhärtet) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht fränselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die des verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrikanten G. Henneberg** (s. u. 2. Spalte). Zürich verdienen gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke **porto- und steuerfrei ins Haus.**


 Publiktum dar. aufmerksam gemacht, daß d. echten i. 15 Jähr. i. Verlehe befindl., wo i. groß. Anzahl angehen. Apotheken u. Aergte ger. Apotheker Richard Brandt's Schutzmitteln in Folge des neuen Deutschen Marken-Schutzgesetzes z. Eigent. pole nentlich. Abbildung tragen.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 % in Mark.

W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Der Goldgräber von Reedsfontein.

Roman von Baldemar Urban.

61)

schonmal gesehen.

„Er tot? fragte Nid Rawdon, habe ich's gut getroffen? Gut. Gute Nacht, Deniller. Deine Rechnung ist bezahlt. Es ist vorbei mit Dir und mit dem Bombengeschäft. Vorbei, fort, was wollen Sie von mir? Weg, sage ich, weg.“

So betrunken und so heruntergekommen vom Geld und von Entbehrungen aller Art Nid Rawdon auch sein mochte, so entwickelte er in diesem Augenblick doch eine fast unmenschliche Kraft und Gewandtheit. Mit einem heftigen Ruck schüttelte er die Ärmel, die ihn an den Kleibern festhielten, ab, die Lumpen und Fäden, die ihn bedeckten, zum Theil in deren Händen lassend, wand sich glatt wie ein Kalb und immer gebückt unter durchdringender, durch die umstehende Menge und sprang, ohne daß es Jemand hätte hindern können, in den Fluß.

Ihm nach, ihm nach. Er ist ein Mörder. Der Mann, den er geschossen, ist tot, schrie man hinter ihm her.

Pustend und schüttelnd tauchte sein Kopf wieder aus den Wellen der stark reißenden Themse hervor. Mächtig kämpften seine Arme mit den Wassern. Er mochte sich vorher schon orientiert und seinen Plan gemacht haben. Während man den schwimmenden Mann auf dem dunklen Fluß nur schwer und unbestimmt im Auge behalten konnte, war es Nid Rawdon von unten her sehr leicht möglich, die Situation an den Ufern zu übersehen. Am jenseitigen Ufer, etwas unterhalb der Blackfriarsbrücke, stand ein Niederlags-Schuppen, vor dem sich ein Lagerplatz befand, auf dem leere Petroleumfässer aufgestapelt waren. Das schien sein Ziel zu sein. Wahrscheinlich wollte er sich dort verziehen und bei gelegener Zeit, während der Nacht zu entkommen suchen. Aber er hatte offenbar die Gewalt des Stromes

unterdrückt, die ihn immer mehr und mehr fort-abwärts trieb. Dann hörte er auch Ausrufe hinter sich. Man verfolgte ihn also auch auf dem Fluß. Immer heftiger leuchtete er, immer mühsamer hielt er sich über Wasser.

Immer näher kam man ihm. Sollte er sich fangen lassen? Schon war er ganz nahe am anderen Ufer. Noch einige kräftige Stöße und er mußte die eisernen Ringe fassen können, die er dort an dem Steinquai des Flusses bemerkte. Da schwanden seine Sinne, seine Kräfte ließen ganz plötzlich nach — das Wasser drang ihm in Mund und Nase, er sah nichts mehr und hörte nichts mehr, er verlor das Bewußtsein.

Fast zu der gleichen Zeit, als man an der Blackfriarsbrücke die Leiche Nid Rawdon's aufhob und in einer Droßke nach dem Obduktions-haus fuhr, zog man am anderen Themse-Ufer Nid Rawdon tot aus dem Wasser — zwei arme Menschenkinde, die im ewigen Spiel der Wellen gezeichnet waren.

XII.

Die nächsten Tage brachten in Newwarden-Castle viel Aufregung, Trübel und Karm. Die Gäste ihrer Herrlichkeit, die sie sich gelegentlich der Regatta in Sidmouth eingelassen, trafen ein. Fast jeder Ehrenbesuch brachte deren und aus der Nachbarschaft trafen die eleganten Breasts mit den Herren und Damen ein, die an der Regatta theilnahmen. Viele blieben nur den Tag über, lehrten Abends nach Hause zurück, um den nächsten Morgen wiederzukommen. Andere wohnten im Schloß, alles war in Bewegung, im lebhaften Ein und Der. Niemand hatte eine ruhige Stunde und die gesellschaftlichen Ansprüche, die gestellt und geleistet wurden, hielten alle in Athem.

Aber so aufgeregt und zerstreut auch dies Treiben war, so barg es doch einen gewissen Hintergrund. Alle waren darüber einig, daß die Regatta nur Vorläuf zu dieser Bewegung war, die in der Hauptsache darauf hinauslief, daß die junge Herrin auf Newwarden-Castle Umschau halten wollte, und daß die jungen Herren Ge-

legenheiten haben könnten, um der reichen Erbin, deren Schicksale in fast allen gesellschaftlichen Kreisen besprochen und deren Vorkommnisse in den Zeitungen gebracht hatten, zu nähern. Für Alle war es eine ausgemachte Sache, daß Lady Leighton heirathen müsse und wenn auch aus keinem anderen Grunde, als den, daß der große ausge-deckte Besitz wieder in feste Hände und sichere Verwaltung kam.

Sir Edward konnte sich diesem Gedankengange der Gäste auf Newwarden-Castle unmöglich verschließen und wenn er auch dem halb vertriebenen, halb muthwillig-nerdischen Geflüster einiger älterer Gutsbesitzerfrauen aus der Umgegend, die sich in derbester Weise Jia's Annahmen, kein Gehör schenkte, so konnte er doch den Jüngern der frampfhaften Ausregungen der jungen Herren unter den Gästen nicht verkennen. Das war ja eine reine Steeple-Chase und es gab keine Finis, die nicht von den jungen heirathsfähigen Herren ver-sucht wurde, um sich in die beste Beleuchtung vor den Augen ihrer Herrlichkeit zu bringen. Sir Edward kam darüber in eine räthselhafte Aufregung, manchmal sogar in eine fassungslose Wuth, die ihn nöthigte, die Gesellschaft zu ver-lassen, um nicht loszuplatzen und eine Scene zu machen.

Es ist eine wahre Schande, äußerte er sich aufgebracht zu Margot, als er mit dieser soeben von Sidmouth zurückkehrte.

Was ist eine wahre Schande? fragte diese erstaunt.

Daß Du nicht gesehen, wie der junge Lord Jay seiner Herrlichkeit heute weiße Afters schenkte? Ich bitte Dich, um diese Zeit und just die kleine weiße Art, die Ihre Herrlichkeit so sehr liebt.

Ich weiß nicht, wie er darauf gekommen ist und wo er sie herhat. Wer in aller Welt besitzt denn jetzt weiße Afters?

Er hat sie von London schicken lassen. Er ist ein Fink, ein unanständiger, fader Geiz, der Ihre Herrlichkeit nur langweilt.

Das finde ich nicht. Im Gegentheil möchte ich behaupten, daß Jia von allen Gästen gerade

Lord George Jay am meisten bevorzugt, wenn sie überhaupt Jemand bevorzugt.

Du hast etwas dergleichen bemerkt? Ja, heute Morgen, beim Wegfahren. Sahst Du es nicht, wie sie an mehreren der jungen Herren vorbeiging, die sich wie zur Parade vor ihr aufgestellt hatten, um Lord Jay ihren Kinn zu geben?

Du irrst Dich, warf Sir Edward stürmisch und ein.

Ich habe es doch gesehen! Gleichviel. Es hat nichts zu bedeuten. Jia kann unmöglich an dem jungen, albernem Topf Gefallen finden.

Ich versteh' Dich nicht. Lord Jay ist ein sehr netter, liebenswürdiger und auch, wie ich hörte, gebildeter und reicher Mann. Er hat viele ge-sellschaftliche Gaben und repräsentirt vorzüglich.

Wah, er ist ein Mann von Schneiders Gnaden. Durchaus nicht. Ich finde es sehr natürlich, daß Jia an ihm Gefallen findet und wenn es schließlich doch einer sein muß, so wäre mir dieser der Beste.

Du bist wohl nicht bei Trost, warf er ärgerlich ein.

Sie sah ihn forschend ins Gesicht. Dir ist die Sache nicht lieb? fragte sie scharf und eindringlich.

Er antwortete nicht. Es war aber auch nicht nöthig. Sie sah schon obenedies, daß er über Lord Jay höchst aufgebracht war.

Wäre man mir gefolgt, wäre Alles anders, warf sie leicht aber mit einer schneidenden Be-tonung hin.

Wieso? Was wäre anders? Wir hätten uns dann diese ganze Steeple-Chase erspart und manches Andere noch.

Auf welche Weise? Was willst Du damit sagen? Wäre man mir gefolgt?

Ich will einfach sagen, wäre man mir gefolgt, so wäre Jia heute nicht Lady Leighton.

Aber ich begreife Dich nicht, Margot. Ich habe Dir doch damals haarklein ansehnaberge-seht, daß ein Prozeß gegen das Testament eine theure, ausschließliche, unumgähliche Sache sei.

Je nun. Es geht noch anders.

Was denn?

Sie sah ihn mit sonderbaren, wilden Blicken an, jedoch er fast vor ihr erschauet.

Wie denn, sagte sie leise, aber auffallend heiser, wenn Dein Onkel nicht eines natürlichen Todes gestorben wäre?

Entsetzt trat er einen Schritt zurück.

Margot! rief er mit starker Stimme.

Sei still! gebot sie ihm wieder leise, aber noch immer mit der trockenen, heiseren Stimme, die fürchterlich klang. Ihr seid alle Einfaltspinsel, Du und der Doktor Newman und Mister Fogg.

Denke Dir doch die Situation. Jia wollte sich Erbin und Erbe, daß Fogg aus London ge- kommen war, um das Testament zu ändern.

Es ist doch dazu kam, war er tot. In derselben Nacht, wie Du mir selbst erzählt, steht Dein ein-sätzlicher Neger die Schloßfrau! Wenn der be-trunkene Schuft genau hingesehen hätte, wäre heute Jia wohl sonst wo als hier in Newwarden-Castle.

Margot! rief Sir Edward wieder und fuhr sich wie verzweifelt durch die Haare.

Sei still. Ihr seid Alle Nerven und Feig- linge, sonst würdet Ihr Euch so etwas nicht ge-fallen lassen. Habe ich die Fiede am Hause Deines Onkels nicht selbst gesehen? Sie hat ihn erwürgt. Sei still, sage ich; was hast Du da in die Höhe zu fahren, als ob Du Geisteskranker wä-rest? Du bist gerade wie Dein Einfaltspinsel von Mohr. Du mußt ihn gehörig bearbeiten, und er wird schon wissen, was ihm in der Nacht als Schloßfrau begegnet ist. Ist er nicht Dein-Diener? Kannst Du mit dem Schurken nicht machen, was Du willst? Denke doch, was es gilt! Er muß Jia gesehen haben, wo nicht, so stelle Dich meinetwegen Dein Leben lang als Lakai hinter sie und trage „Ihre Herrlichkeit“ die Schleppe. Du, ein Mann! Bilde Dir doch so etwas nicht ein! Wenn Du ein Mann wärest, liebest Du Dich nicht von einer Stummhinter's Licht führen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Stettin, den 18. März 1897.
Während der am 22. März cr. in Aussicht ge-nommenen Illumination werden die Treppen und Terrassen zu beiden Seiten des Rathhauses von 8 Uhr Abends ab für den öffentlichen Verkehr gesperrt.
Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Bekanntmachung.

Das Standesamt ist am Montag, den 22. d. Mts., von 11 bis 11 1/2 Uhr Vormittags geöffnet.
Stettin, 17. März 1897.
Königliches Standesamt.

Kirchliches.

Salem (Torne):
Freitag Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Dur.
Kirche der Städtischen Mülser Anstalten:
Freitag Abends 6 1/2 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Hoffmann.

Centenarfeier in Bredow a. O.

Am 21. März 1897:
Vormittags 10 Uhr: Gemeindefestlicher Kirch-gang. Vereine gehen geschlossen und mit Fahnen in die Kirche.
Abends 7 Uhr: Illumination und Umzug der Vereine.
Am 22. März 1897, Abends 7 Uhr: Illumi-nation und gemeindefestliche Centenarfeier in der Bredower Wänerrei, zu der alle Gemeinde-Angehörige geladen werden.
Am 23. März 1897: Im Anschluß an die Feier des 22. März Tann.
Es wird gebeten, am 21., 22. und 23. März 1897 Wagen auszubringen.

Generalprobe

zum Festspiel König Alwin u. Goldene Vorber's Blätter, arrangirt von Hedwig Wilnaach.
Eintrittskarten 1 Mk. in der Musikalienhandlung des Herrn Simon.

Akademie für Kunstgesang.

Freitag, den 26. März cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:
Concert
unter aef. Mitwirkung des Herrn A. Grau.
Eintrittskarten 2 Mk. u. 1 Mk. bei E. Simon.
Der Vortrag ist zur Erreichung eines Gradfests für den verstorb. Musikdirect. C. Kosmaly bestimmt.
Hermann Kabisch.

Schule zu Ober-Bredow.

Am Sonnabend, den 20. März cr., von 8 bis 10 Uhr Vormittags, werden die schulpflichtigen Knaben ange-nommen. Tauf- und Taufschein sind mitzubringen.
Sack.
Die sechsjährigen Mädchen, auch die im vorigen Herbst zurückgeblieben, sind am Sonnabend, den 20. März cr., von 8-10 Uhr Vormittags, im alten Mädchen-Schulhause anzumelden. Tauf- und Taufschein sind vorzulegen.
Krenz.

„Hans a“
Privatstadtbrief-Beförderung

Gr. Domstraße 7.
Anlässlich der Centenarfeier haben wir heute eine Jubiläumsmarke (à 3 Pf.) zur Ausgabe gelangen lassen, die bei sämtlichen Verkaufsstellen und im Bureau, Gr. Domstraße 7, zu haben ist.
Aus demselben Anlaß findet am Montag, den 22. d. Mts., nur ein Bestellgang statt.

Sanatorium Schwedt a. Oder.

Gei. Naturheilverfahren. Beschränkte Pat.-Bath. Prospekt b. Dr. Winkler (ehemal. St.-Arzt v. S. Dr. Lehmann).

An unsere Mitbürger.

Am kommenden 22. März ist ein Jahrhundert verfloßen, seit dem Vaterlande der erlauchte Hohenzollernfürst, unser großer Kaiser und König Wilhelm geboren wurde. In allen Orten in deutschen Landen und jenseits des Meeres ruft man sich, diesen Tag festlich zu begehen. Ohne Unterschied des Standes und der Partei wollen an ihm die deutschen Männer Hand in Hand zusammenstehen, emporblicken zu dem hehren und milden Bilde des verklärten Heldenkaisers und aus der Erinnerung an seine kraftvolle Persönlichkeit und seine glorieichen Thaten neue Begeisterung für vater-ländisches Wirken und lebendige Hoffnung für Deutschlands Zukunft schöpfen. Auch in unserer Stadt sind Männer zusammengetreten, um eine würdige Feier einzuleiten. Sie rufen ihre Mitbürger auf, sich an den Festtagen für die Jubiläums-feier zu vereinigen und in erhebender Gemeinsamkeit das Andenken des in Gott ruhen-den großen Kaisers zu ehren.

Der Fest-Ausschuß.

Haken, Gaede,
Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister. Major a. D., Stadtrath.
Andrae (Roman), Rentier. Blume, Erster Staatsanwalt. Ad. Dittmer, Hofmaler.
Büding, Königl. Bau- und Hofarchitekt. Fischer, Major und Platzmajor. Gatow, Kaufmann. Goldmann, Fleischmeister.
Hase, Stadtrath. Hegewald, Kaufmann und Consul. Koch, Metzgerei-rath.
Dr. König, Redakteur. Dr. Lehmann, Gymnasial-Director. Malkewitz, Restaurateur.
Nemes, Prem.-Leut. a. D. Moser, Regierungs-Ärzt. Pantel, Vorsteher des Zeichnungs-Büros.
Ritschl, Justizrath. Rosenkranz, Regierungs- und Bau- und Hofarchitekt.
Sandler, Kaufmann. Siemon, Obermeister der Tischler-Zunft. Tiebe, Drechsler.

Programm.
Jubiläums-Festfeier.

Sonnabend, den 20. März, Abends 7 Uhr, in den Centralhallen,

unter gefälliger Mitwirkung von Frau Koenig-Magnus, sowie des Lehrer-Gesangsvereins und von Mitgliedern des Musikvereins unter Leitung des Herrn Musik-Director Professor Dr. Lorenz.

Orchester: Verstärkte Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments.
Prolog, gebichtet und gesprochen vom Herrn Real-Gymnasial-Director Dr. Paul Lehmann.

- 1. Große Fest-Revue über den Choral „Nun danket alle Gott“ von..... Golde.
- 2. Die Himmel rühmen, Sopranos mit Orchester von..... Beethoven.
- 3. Prolog.

4. Leonoren-Ouverture Nr. 3 von.....	Beethoven.
5. a) „Wach auf“, Morgengesang aus der Oper „Die Meistersinger“, Männerchor mit Orchester von.....	R. Wagner.
b) An das Vaterland (Männerchor a capella) von.....	Creutzer.
6. Barbarossa-Gesänge von.....	Naubert.
Für Bariton-Solo, gemischten Chor und Orchester. (Einer Majestät dem hochseligen Kaiser Wilhelm gewidmet. Dichtung von Jelka von Lepel.)	
Pauze.	
7. Lohengrin-Vorspiel.....	R. Wagner.
8. Schlussscene aus „Tristhan“ von.....	Bruch.
9. 2 Lieder.	
a) „Der Frühling ist da“, von.....	Bohm.
b) „Der Lerche Morgenlied“, von.....	Bogler.
10. Schlussscene aus dem weltlichen Oratorium „Otto der Große“, für Bariton-Solo, gemischten Chor und Orchester von.....	Lorenz.
a) Schlacht am Lech.	
b) Otto's Gebet.	
c) Schlussscene.	
(Einer Majestät dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. gewidmet) — Dichtung von Conrad Zitelmann, Geheimen Regierungsrath 7.	
Preise der Plätze:	
1 Platz im Saale.....	2,00 Mk.
1 Platz im Saal-Rundgang.....	1,00 Mk.
1 Platz im Saal-Rundgang.....	2,00 Mk.
1 Platz in den Logen.....	3,00 Mk.
1 Platz I. Rang (nummerirt).....	1,50 Mk.
1 Platz II. Rang.....	0,75 Mk.
1 Platz III. Rang.....	0,50 Mk.

Den Verkauf der Eintrittskarten haben die 3 Buchhandlungen Dannen-berg, Saunier und Niekammer. Am 20. ist der Verkauf an der Kasse der Centralhallen.

Jubiläums-Fest-Kommers.

Sonntag, den 21. März d. J., Abends 9 Uhr in dem großen Saale des Concert- und Vereinshauses. Eintrittskarten zum Preise von 1,00 Mark in der Buchhandlung von Niekammer.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung.

Heute Freitag, den 19. März, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Collegen Marx, Gutenbergstraße:

Außerordentliche General-Versammlung

zur endgültigen Stellungnahme in der

Eisfrage.

Nicht nur Mitglieder, sondern alle bei dieser Frage Interessirte — jedoch nur Geschäftsinhaber — werden dringend um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Stettiner Stahlquelle.

Sicheres Heilmittel aller Magen- und Darmkrankheiten.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Stuben.
Anstehende ist von sofort eine hochgelegene Wohnung von 9 Zimmern (ganz oder theilw.) zu vermieten.
Näheres Kronprinzenstr. 30, 1 Tr.

7 Stuben.
Bismarckstr. 19, Bismarckstr. 7 Zim., hochherrl. Wohn., log. o. z. 1. 4. zu verm. Näh. 1 Tr. r.
Breitestraße 14, 8 Tr., zum 1. Oktober d. J. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank, Bad, u. Mädchenkammer mit allem Komfort und Zubehör zu vermieten.
H. Kettner.
Dessingstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohn-ung von 7 Zimmern, herrlichem Ansehen, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu ver-mieten.
G. K. Kettner.
Bismarckstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm. Keller-Wohnung, am Augustplatz, Centralstr. 4, 4. o. Garten z. 1. 4. o. früher.

6 Stuben.
Berliner Thor 5, 1. 6 Zimmer fogleich. Zehnstr. 61 (am Berl. Thor) sind her-schaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen v. r. Wohnung v. 6 Zimmern fog. ob. zum 1. 4. 97 zu verm. Böttcherstr. 2, H. Ludwig.

5 Stuben.
Altestr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.
Deutschestr. 56, 1 Tr., Nr. 800 Mk., fogleich.
Zehnstr. 8, Ecke der Wilhelmstraße, 1. Etage (über Entree), 5 r. herrsch. Zim. u. Bad u. Mädchenk. z. c. billig z. 1. 4. 97.

4 Stuben.
Hohenzollernstr. 72, III u. II, z. 1. 4. resp. 1. 10.

3 Stuben.
Bollwerk 37, mit Bad, 39-45 Mk. Näh. III.

Neuestr. 5b, mit reichl. Zubehör, Sonnenstiege, Brunnen, u. a. z. 1. 4. zu v. Nr. 25, 50 Mk. Oberwiel 19, u. Zubehör zum 1. April.
Oberwiel 12, m. Zub. z. 1. 4. 97. Näh. III r.

2 Stuben.
Postwerk 37, 21 Mk. Näheres 3 Tr. rechts. Ritzmarstr. 2, 24-27 Mk. Näheres 1 Tr. r.
Oberwiel 20, Mittelwohnung.
Wilhelmstr. 72, zum 1. 4. 97. Hof 1 Tr. r.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus,
eine Wohnung von 2 Stuben zu vermieten. Näh. bei Frau Nüske.

Stube, Kammer, Küche.
Hindstr. 3, zum 1. 4. 97.
Friedrichstr. 25, u. Keller zum 1. April zu verm. (Krausenstr. 25, G. Bellerstr. 25, f. 12 Mk. Stf.)
Martenstr. 1, mit Wasserleitung zu verm.

Oberwiel 20a.
Hohenzollernstr. 5, für 14 Mk. Näh. 1 Tr. r.
Hohenzollernstr. 70, zum 1. 4. zu vermieten.

Wilhelmstr. 20, eine Wohnung
im Vorderhaus, 2 Tr., Stern-Ausgang, zum 1. April zu ver-mieten. Näh. bei Frau Nüske, 1 Treppe.

1 Stube.
Bogislavstr. 17, 1 Stube fog. zu verm. R. v. l. Hinterhausstr. 8, fogl. Hinterhaus für 8 Mk. Hofstr. 18, o. IV, an eine ordnl. Frau.
Oberwiel 20, mit Kochen u. Wasserleitung.
Petersstraße 2, 1 Tr., Stube für 6 Mk. zu vermieten.
Zimmerplatz 2, Ecke Sellhauswallwerk, Cont. v. 1 u. 2 Zim. zu verm. Näh. bei III l.

Möblirte Stuben.
Hohenzollernstr. 50, I, möbl. Zim. a. 1 Herrn z. v.

Wilhelmstr. 7, v. l. fogl. möbl. Zim. z. 1. 4. 1.
Wilhelmstr. 19, III l., möbl. Zim. z. 1. April.

Schlafstellen.
Grabow, Frankenstr. 11, Keller, 1 freundliche Schlafstelle zu vermieten.

Läden.
Fuhstr. 25, Lad. m. Hinterz., gr. gew. Kellerei.
3 Läden zu vermieten.

Lindenstraße 25,
jeder mit zwei großen Schau-fenstern und großen hellein Lager-zimmer, die beiden großen Läden mit Comtoir bez. mit Küche, ber-großere zur Conditorerei passend, die in der Neustadt so sehr fehlt.

Geschäftsfokale.
König-Albertstr. 46, h. Keller, fogl. z. 1. 4. 97.

Lagerräume.
Albrechtstr. 7, Lager, hell, trock., heizb. u. Wasserl., a. zu jed. and. Geschäft fogl. z. 1. 4. 97. R. III r.
Stoltingstr. 21, 2 gr. Kellerei, Lager a. Werkst.

Handelskeller.
Birkenallee 20, fogl. helle trockene Kellerei

Stallungen.
Bierdestall u. Wagenrem., a. Bismk. a. Keller, Birkenallee zu verm. Näh. Falkenwallstr. 10, 2 Tr. r.

Wohnungsfokale.
Stube, Kabinett, Küche, parterre oder eine Treppe, zum 1. Juni zu vermieten fogl. Off. m. Preis-Vorstellung a. H. Schwandt in Landsberg a. M., Baderstraße 10.
1 l. Stube mit etwas Nebenküche wird von einer anst. älteren Frau gesucht, nicht höher als 2 Tr. Adressen unter III. S. in der Exp. d. Blattes, Rohlfeldstr. 10, abzugeben.

Bekanntmachung

betreffend die Liquidation der General-Depots des **Königlich ungar. Landes-Central-Musterkeller** für das gesamte deutsche Reich.

Laut Beschluss sind beide sich in Deutschland befindenden General-Depots aufgehoben und ist der

Liquidator Wilhelm Kirschner

vorm. Firma Dünnwald Gebr. Nachfolger

mit der Veräußerung der gesamten Waren-Bestände betraut worden, welche zu nachfolgender Taxe (etwa unter der Hälfte des Werthes) schleunigst geräumt werden sollen:

Weisse Weine.	M.	Roth-Weine.	M.
1892er Siebenbürger	0,63	1888er Bätaszeker	0,63
1889er Fünfkirchner	0,78	1888er Szegszarder	0,80
1888er St. Georgsberger	0,95	1890er Burgunder	0,87
1888er Villány (Alexander v. Jantsitz)	0,90	1887er Villány	0,95
1888er Welsch-Riesling-Auslese (Döggeseer)	1,05	1887er Erlaner	1,05
1888er Comborder Riesling	1,20	1886er Villány (Alexander v. Jantsitz)	1,15
1886er Perle Plattensee	1,45	1890er Carbenet (Eduard v. Weber)	1,35
1886er Somlauer	1,60	1887er Burgunder (Josef v. Agoston)	1,45
1886er Chateau (Fr. v. Taranyi)	1,85		

Echte Tokayer.

a) gezeirte.	M.	b) Ausbrüche.	M.
1888er Szamorodner (Dr. And. v. Horvath)	0,90	1885er Ausbruch * (Adolf v. Lonsky)	2,35
1885er Szamorodner (Graf Aladar Andassy)	1,25	1885er Ausbruch (Eugen v. Hammerberg)	3,10
1885er Szamorodner (Adolf v. Lonsky)	2,--		

Ferner offerire ich weiter:

Bordeauxweine.	1/2 Fl.	Diverse Weine.	1/2 Fl.
Chât. Pontet Canet	0,80	Portwein	1,10
Beycheville	1,10	Fine old Portwine superior	1,60
Larose	1,25	do. do. 78er	2,50
Montrose (1887er)	1,50	Sherry	1,10 und 1,50
Giacoux (1877er)	2,--	Ganz feiner alter Sherry, extra Qualität	2,50
d'Yquem (1889er weiss)	2,25	Alter Madeira	1,65
Burgunder (roth)	1,50	Ganz alter Malaga	1,65
Ferner 1/2 Flaschen		Vermuth di Torino	1,20
Chât. Malescot, 1/2 Fl.	0,45		
Laite, 1/2 Fl.	0,70		

Rheinweine.		Cognac.	
Geisenheimer	0,70	Aumon & Co. **	2,50
Oppenheimer Goldberg	1,10	Aumon & Co. + + +	3,75
Rüdesheimer Berg	1,45	Bisquit, Dubouché & Co., fine Cham-	4,75
Johannisberger Auslese	1,90	pagne	4,75
1884er Rauenthaler von Freiherr von Simmern	3,25	1862er Martell	5,50
Rüdesheimer 1/2 Fl.	0,60		

Für die Güte und Reinheit der Waaren, sowie überhaupt für beste Lieferung wird volle **Garantie** geleistet. Die Preise sind netto Cassa. **Flaschen, Kisten und sonstige Verpackung** werden nicht berechnet. Versand nur von 12 Flaschen aufwärts. Bestellungen und sonstige Zuschriften sind ausschliesslich zu richten an:

Wilhelm Kirschner,

BERLIN W.,

13, Jäger-Strasse No. 13.

Telephon: Amt I, No. 446.

Orts-Krankenkassen 1, 2, 3, 7, 8, 11, 12, 21.

Unser Bureau befindet sich vom 21. d. Mts. ab

Gr. Oderstr. 12, 2 Tr.

Dasselbe bleibt des Umzugs halber am 22. und 23. d. Mts. geschlossen.

Voranzeige.

Dienstag, den 23. März cr.

Eröffnung

der Automaten-Ausstellung und Musterlager

verbunden mit Vorstellungen des

Kinematographen Lumière.

Schulzenstrasse 41.

Hochachtungsvoll

A. Gretzmann,

General-Vertreter der deutschen Automaten- und Edison-Phonographen-Gesellschaft, Köln a. Rh.

Zur Illumination am 22. März

empfiehlt zu wesentlich herabgesetzten Preisen:

Tertia Stearinlichte vollwichtig per Pack 37 Pf.

Tertia Stearinlichte ca. 430 gr per Pack 32 Pf.

Tertia Stearinlichte, ca. 330 gr per Pack 25 Pf.

Tertia Stearinlichte, mit Seifenfus per Dgd. 90 Pf.

Prima Stearinlichte mit Stearinfus p. Dgd. M. 2,00.

Niederlage der Stettiner Kerzen- u. Seifen-Fabrik

Mönchenstrasse 26.

Spalding

Feldeisenbahnfabrik

Jnh. M. KRÜGER

BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213.

MAN VERLANGE PROSPECT!

Ausverkauf von Grabdenkmälern

in Granit und Marmor zu Ausnahmepreisen.

Maschinen- und Fahrrad-Fabrik Bernh. Stoewer,

Altien-Gesellschaft, Stettin-Grünhof.

Familien-Anzeigen und anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter Herrn Reinhold Schübner (Dienstadt). Herrn Mar. Binder (Berlin). Herrn Reinhold (Stettin). Herrn Julius Dörmann (Stettin). Geboren: Frl. Louise Strehlow (Balewall). Frau Gueffroy geb. Andre (Balewall). Frau Marie Mayer geb. Stojan (Kolberg). Frau Gertrude Hermann geb. Schöb (Balewall). Frau Marie Mengedahl geb. Wente (Greifswald). Frau Anna Köhner geb. Witten (Balewall). Herr Carl Wille (Kerdinandsberg). Herr Carl Schulz (Anklam).

Privat-Kapitalisten

bestellt Probe-Nummern der „Neuen Börsen-Zeitung“, Berlin, Zimmerstrasse 100. Versandt gratis und franco.

Dr. B. Freytag, prakt. Arzt, Sprechst. 9-10, 4-5, Arzt f. Brustkrankheit. Giesbrechtstr. 8. 1.

Knaben finden gute Pension, Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten durch Lehrer bei

Frau Hauptmann Mass, Stettin, Lindenstr. 26.

Empfohlen durch Herrn Gymnasial-Direktor Lemke und Herrn Gymnasial-Direktor Lehmann.

Priv.-Vorbereitungsausschuss für die Aufnahmeprüfung als Postgehülfe.

Staatlich konfessioniert. Frau Postsekretär Kusan, Danzig, Kaschubischen Markt 3.

8 Lehrkräfte. Telegraphen-Unterricht. Gute Pension. Gute Aussicht. Beste Erfolgschancen. Neuer Kursus 1. April.

Höhere Lehranstalt Grabow, Lindenstr. 47. (Vorschule bis Sekunda.)

Aufnahme von Knaben vom 6. Lebensjahre an. Vorbereitung auf Einjährig-Freiwillig. Pension u. Halbpension. Beginn des Sommerhalbjahres Donnerstag, den 1. April.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Samstag, den 21. d. Mts., Nachmittags 1 1/2 Uhr, im evangelischen Vereinssaal: Auftreten sämtlicher Mitglieder zum Kirchgang nach der Petri-Pauls-Kirche. Dünker Musik, Hebräischer, hoher Gut, weisse Sandstühle. Vereinsmitglieder und Mitglieder. Portiokasse gefüllte Männer aller Stände können sich anschließen. — Nach dem Festgottesdienst Markt nach Grabow (Köhler's Vereinshaus). Beginn der Nachfeier 5 Uhr.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 19. März, Abends 8 Uhr: Herr Professor Sauer: Die Spektralanalyse im Dienste der Forschung.

Mit Experimenten.

Welt. ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Kaiserstrasse 53, Eing. Kaiserstrasse, 1 Tr. Sonntag, den 21. März, Abends 8 Uhr, im Vereinszimmer: Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Feier. Vortrag des Herrn P. Kopp. Nichtmitglieder können teilnehmen.

Ev. Jünglings- u. Männerverein zum guten Hirten.

Unsere Kaiserfeier, verbunden mit Familienabend, findet Sonntag, den 21. d. Mts., im Saale des Eismanntheaters, Straßmarkt 2, 2 Tr., statt. Eintritt frei. Anfang 8 Uhr. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Vorteilhafter Ankauf für Landwirthe.

Das königl. Aufseheramt

Gr. Tilitz

bei Neumark (Westpr.), Bahnstation Jägersfont, hat für evangelische, deutsche Arbeiter Stellen von 30-100 Morgen, meistens mit Viehweiden, zu vergeben. Bedingendes Vermögen 3-6000 M. Nähere Auskunft erteilt

Der Gutswärter.

Hotel, Gasthofsgrundstück oder Landwirtschaft

wird in oder bei Stettin zu kaufen gesucht. Offerten innerhalb 3 Tagen unter K. Z. 4 an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 8.

Voluntär Nr. 11 und 12

ist ein Obli u. Gemüthsgegenstand preiswerth zu verp. Zu erfragen bei Herrmann dalebst.

Baustellen

an der Taubers, Zabelsdorfer- und Warioverstrasse, im Stadtbezirk Stettin gelegen, billig zu verkaufen

Emil Faust, Bollwerk Nr. 21

Sparsame Hausfrauen

beziehen handgewebte Riesengebirgs-Keinen für Leib- und Bett-Wäsche, Tischzeuge etc. anerkannt preiswerth direkt vom Keimwaren-Verband

Paul Schittko, Viebau (Schl.).

Anerkennung zu Diensten. Reichhaltige Muster-Kollektion sofort franko!

ASTHMA und KATARH

bekämpft durch die CIGARETTE ESPIC

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz. In allen Apotheken: L. & D. Schachtel. Ein aus VERKÄUF: 20, Rue de Valenciennes, PARIS. Man verlange die verbindliche Unterschrift auf jeder Cigarette.

Gummil-Artikel

bester Qualität versendet die Gummivaren-Fabrik Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franco.

Wasserdichte Pläne

aus reinem Segeltuch, fertig vernäht, in 1/2, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184,